Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüttgen, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Morgen-Ausgabe

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Donnerstag, den 5. Mai 1927 — **76. Jahrgang. Nr. 449**

Die Weltwirtschafts-Konferenz.

Genf, 4. Mai. **(Tel.)** In der heutigen Nachmittagssitzung der Weltwirtschafts-Konferenz nahm als erster Redner der schwedische Universitäts-Professor Cassel-Stockholm das Wort. Er wies darauf hin, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Krisenerscheinungen teilweise auf psychologische Ursachen zurückzuführen seien. Der Gedanke, daß infolge des Weltkrieges die Kaufkraft außerordentlich gesunken und infolgedessen die Produktion herabgesetzt werden müsse, sei völlig falsch. Die Entwicklung und Stärkung der Produktion müsse vielmehr mit allen Mitteln gefördert werden. Zwei Methoden kämen hierfür in Frage: 1. Senkung des Preisniveaus, 2. Neuorientierung der Erzeugung. In scharfen Worten wandte sich der Redner gegen die Herrschaft der Monopole und insbesondere gegen die Monopolstellung der internationalen Kartelle, die Preissenkung durch die Arbeitnehmer-Syndikate und die staatlichen Eindrücke auf dem Wege einer weitgehenden Schutzzollpolitik. Europa leide gegenwärtig an einer außerordentlichen Hemmung der Entwicklung des Handels, sowie an einer weitgehenden Herabdrückung des Lebensstandards großer Teile der Bevölkerung infolge übertriebener Preisentwicklung. Die Wirtschaft müsse von allen Monopolerscheinungen befreit werden. Die Mobilmachung neuer Kapitalien für die Wirtschaft sei erforderlich. An den großen wirtschaftlichen Krisenerscheinungen litten jetzt in erster Linie Deutschland und England.

Der italienische Delegierte Bonin-Longaro erklärte, die hohe Aufgabe des Völkerbundes, die Befriedung der Welt herbeizuführen, könne nicht verwirklicht werden, ohne daß die Friedensidee auch auf wirtschaftlichem Gebiete entsprechende Auswertung erhalte. Die Grundlage für den Erfolg der Konferenz könne nur darin gesucht werden, alle Nationen zu der Überzeugung zu bringen, daß ihr eigenes Wohlergehen nur gesichert werden könne, wenn sie zu dem Wohlergehen der anderen beitragen. Italien habe großen Mangel an allen Rohstoffen. Dagegen aber einen Überfluß an Bevölkerung, und insbesondere an Arbeitskräften. Es liege deshalb im Interesse der anderen, über Rohstoffreichtum verfügenden Staaten, die Notlage Italiens zu erkennen und danach zu handeln.

Darauf ergriff der frühere englische Handelsminister Runciman im Namen der internationalen Handelskammer das Wort. Er begründete die Mitarbeit der Kammer an der Vorbereitung zur Einberufung der Weltwirtschafts-Konferenz mit dem Hinweis darauf, daß die internationale Handelskammer in der Weltwirtschafts-Konferenz gegenwärtig das einzige Mittel sehe, um die schweren Hemmnisse des internationalen Handels zu vermindern, oder, wenn möglich, zu beseitigen. Der Redner ging dann näher auf die Lage der Handelsflotten der verschiedenen Länder ein, und wies darauf hin, daß die Handelsflotten infolge des übertriebenen Frachtschiffbaues unter schwerer Konkurrenz zu leiden hätten. Die Kammer erwarte, daß die Wirtschafts-Konferenz auf diesem Gebiete Erleichterungen schaffen werde. In allen Ländern hätte die Schwerindustrie in erster Linie durch die gegenwärtige Schutzzollpolitik verschiedener Staaten zu leiden. Durch eine Umgestaltung der gegenwärtigen Handelsvertragspolitik werde ein wesentlicher Vorteil für die handelspolitischen Beziehungen der einzelnen Länder erreicht werden. Runciman sprach zum Schluß im Namen der Kammer den Wunsch aus, daß die Weltwirtschafts-Konferenz an einer Stabilisierung der Zolltarife mitwirken möge.

Als letzter Redner der Nachmittagssitzung sprach der frühere polnische Handelsminister Glowic, der eine Erhöhung der Kaufkraft, namentlich auch der landwirtschaftschaftlichen Bevölkerung, für erstrebenswert bezeichnete, um die Wirtschaft zu beleben. Die größte Schwierigkeit liege darin, daß die meisten Staaten Europas zugleich industriell und agrarisch organisiert seien, und sich hinter starken Zollmauern verschanzten. Die Einwanderungsabsperrung in den aufnahmefähigen Ländern könne unmöglich von Dauer sein. Der Redner appellierte an die Vereinigten Staaten, in der Einwanderungsfrage eine Verständigung mit den übervölkerten Ländern herbeizuführen.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag vormittag 10 Uhr statt, und bringt in erster Linie Vorträge von Dr. v. Siemens und Loucheur.

Ankunft der Sowjetdelegation in Genf.

tu **Genf**, 4. Mai. **(Tel.)** Die Sowjetdelegation für die Weltwirtschafts-Konferenz ist heute nachmittag in Genf eingetroffen. Zu ihrem Schutz war ein großes Polizeiaufgebot bereitgestellt. Die Sowjetdelegation hatte den Zug Basel—Genf bereits einige Stationnen vor Genf verlassen und war in Automobilen direkt zum Hotel gefahren.

Der Berliner Polizeipräsident zum Stahlhelmtag.

‡ **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)** Der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel nahm heute in einer längeren Erklärung vor Vertretern der Presse Stellung zum Stahlhelmtag und berichtete über die von der Polizei anläßlich dieses Tages ergriffenen Maßnahmen. Er betonte, daß es das Bemühen der Polizei gewesen sei, allen Staatsbürgern die Ausübung der verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte zu gestatten. Er bedauere es, daß sowohl von Stahlhelmsseite wie von kommunistischer Seite Reden gehalten worden seien, die über das Ziel hinausgeschossen seien und daß infolge der hierdurch eingetretenen Erregung der Bevölkerung besondere polizeiliche Maßnahmen erforderlich geworden seien. Er werde am Demonstrationstage die eigentliche Demonstration im Lustgarten auf das strengste vor allen Gegendemonstrationen absperren lassen und ebenso bei dem Abmarsch der Versammlungsteilnehmer jeden Zusammenstoß zu verhindern versuchen. Für den Tag sei überdies der gesamte Kraftwagenpark der Polizei mobilisiert und würde ständig durch die Straßen fahren, um den Verkehr zu beaufsichtigen. Ein besonderer Nachrichtendienst würde dafür sorgen, daß die Polizei jederzeit herbeigerufen werden könne, wenn sie gebraucht werde. Endlich habe er ausdrücklich jede Gegendemonstration der KPD. und des Roten Frontkämpferbundes verboten. Er hoffe deshalb, daß der Aufruf, den er an die Bevölkerung Berlins erlassen werde, befolgt werde. Es sei zu hoffen, daß auf diese Weise Ausschreitungen verhindert und der Stahlhelmtag ruhig verlaufen werde.

Der Polizeipräsident richtet aus Anlaß der Kundgebung des Stahlhelms einen Aufruf an die Bevölkerung Berlins, in dem darauf hingewiesen wird, daß kein ernstlicher Anlaß für eine Beunruhigung vorliege, da die Polizei die erforderlichen Vorkehrungen zum Schutze der Bürger getroffen habe. Der Aufruf weist weiter auf das Verbot der geplanten kommunistischen Gegendemonstrationen hin und richtet zum Schluß an die Bevölkerung, soweit sie nicht an der Kundgebung des Stahlhelms beteiligt ist, die Bitte, der Demonstration fernzubleiben.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident zur Aufwertungsfrage.

‡ **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)** In der heutigen Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages, zu der auch der Reichsjustizminister und der Reichsbankpräsident erschienen waren, führte der Reichswirtschaftsminister u. a. aus: Die gegenwärtige Wirtschaftslage sei trotz unverkennbarer Besserungsanzeichen keineswegs so klar und gefestigt, daß man ein Experiment, wie es eine Änderung der Aufwertungsgesetzgebung sei, unternehmen könne. Bezüglich einer Aufwertung der Industrieobligationen, Vermögensversicherungen und der Aufwertung der Bankguthaben kam er zu dem Ergebnis, daß in all diesen Punkten eine Änderung der gegenwärtigen Gesetzgebung höchst gefahrbringend sei. Der gesamte inländische und der internationale Rechtsverkehr seit 1925 habe sich darauf begründet, daß eine Änderung der damals festgelegten Verhältnisse nicht mehr eintreten dürfe. Eine Enttäuschung dieser Anschauung würde u. a. auch zu einer Verteuerung der deutschen Wirtschaft und zu einer Schädigung ihrer Wettbewerbfähigkeit führen müssen. Eine Änderung der Aufwertungsgesetzgebung würde zu neuen großen Ungerechtigkeiten und oft sogar zu einer entschädigungslosen Enteignung führen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte sodann, daß ein Rütteln an der gegenwärtigen Aufwertungsgesetzgebung das Fundament der heutigen Kreditwirtschaft erschüttern würde. In keinem Falle sei es so notwendig, zu festen Verhältnissen zu kommen, wie in der Aufwertungsfrage. Die Lage der Wirtschaft sei heute nicht so günstig, wie vielfach angenommen werde. Bei einer Aufwertung der Bankeinlagen müsse die Bank wieder auf ihre Debitoren zurückgreifen. Eine Aufwertung der Reichsbanknoten sei aus rechtlichen und praktischen Gründen ganz unmöglich. Reichsbanknoten im Nennwerte von 128 Milliarden seien heute noch uneingelöst, während das ganze Vermögen der Reichsbank noch nicht einmal eine Milliarde ausmache. Eine Änderung des Gesetzes, aus der Reichsbankkasse für eine Billion Papiermark eine Reichsmark zu zahlen, könne nur unter Bruch des Londoner Paktes geschehen. Die angestrebten Aufwertungsmaßnahmen würden aber Deutschland um jeden Auslandskredit, auf den es auf längere Zeit angewiesen sei, bringen.

Der Ausschuß lehnte mit den Stimmen der Regierungsparteien einen demokratischen Antrag ab, der die Aufhebung des Paragraphen 8 des Aufwertungsgesetzes verlangte. Dieser Paragraph sieht vor, daß bei ungünstiger Vermögenslage des Schuldners die Aufwertung herabgesetzt werden kann.

Abgelehnt wurde auch ein sozialdemokratischer Antrag, der in einzelnen Fällen (zur Abwendung einer groben Unbilligkeit) eine höhere Aufwertung von 50 Prozent verlangte. Der Reichsjustizminister Hergt sprach sich gegen diesen sozialdemokratischen Antrag aus, da das gesamte Wirtschaftsleben nicht von neuem aufs schwerste beunruhigt werden dürfte. Der Ausschuß vertagte sich darauf auf Donnerstag.

Deutsches Reich

Die Arbeitslosen-Versicherung vor dem Sozialpolitischen Ausschuß.

pd **Berlin**, 4. Mai. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages setzte heute nachmittag die Beratung der Arbeitslosenversicherung beim § 70 fort, der bestimmt, daß die Arbeitslosen-Unterstützung für Sonntag nicht bezahlt wird und daß in besonderen Fällen die Arbeitslosenunterstützung ganz oder teilweise in Sachleistungen gewährt werden kann. Der Paragraph wurde im wesentlichen entsprechend der Regierungsvorlage angenommen.

Zwischenregelung im Ortsklassenverzeichnis für Beamte.

Berlin, 3. Mai. Nach dem Reichsbesoldungsgesetz ist das Ortsklassen-Verzeichnis für die Beamten spätestens bis zum 1. April 1929 neu aufzustellen. In der Zwischenzeit kann der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsrats einzelne Orte in eine andere Ortsklasse einreihen. Der Reichsfinanzminister hat dem preußischen Staatsministerium nun mitgeteilt, daß eine allgemeine Nachprüfung des Ortsklassen-Verzeichnisses zurzeit nicht in Frage komme. Ebenso wenig hält er eine sich auf ein bestimmtes Gebiet erstreckende Nachprüfung für angängig, da sich die Nachprüfung nicht auf einen Teil des Reichsgebietes beschränken läßt. Dagegen sollen die auf Grund von Eingemeindungen erforderlichen Abänderungen der Ortsklasseneinteilung demnächst durch eine Zwischenregelung vorgenommen werden.

Deutscher Schritt in Paris.

Botschaftsrat Rieth bei Briand.

tu **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)** **Wie mitgeteilt wird, ist der deutsche Botschaftsrat in Paris Rieth, beauftragt worden, mit dem französischen Außenminister eine Rücksprache über die Frage der Verminderung der Besatzungstruppen herbeizuführen. Amtlich liegt jedoch bisher kein Bericht darüber vor, welchen Erfolg seine Unterredung gehabt habe. Von der gleichzeitigen Überreichung eines Memorandums in London, Rom und Brüssel ist nichts bekannt.**

Die Deutsche Botschaft in Paris gibt über die Unterredung zwischen Briand und Dr. Rieth folgendes Communiqué heraus: „Der deutsche Botschaftsrat" Dr. Rieth stattete heute vormittag dem französischen Außenminister Briand einen Besuch ab. Er galt der Besprechung laufender Fragen, deren Behandlung infolge der Erkrankung des Botschafters von Hoesch bisher zurückgestellt worden war".

*

Zu den Meldungen über den Besuch des deutschen Geschäftsträgers in Paris beim französischen Außenminister kann folgendes mitgeteilt werden: Es ist richtig, daß heute vormittag eine längere Unterhaltung zwischen den beiden Herren stattgefunden hat. Dieser Unterhaltung den Charakter einer besonderen und formellen deutschen Demarche beizulegen, liegt nicht der geringste Grund vor. Es handelt sich um eine der diplomatischen Aussprachen über die verschiedenen schwebenden Fragen, die dadurch an Umfang und Bedeutung gewonnen haben, daß infolge der Abwesenheit des französischen Außenministers von Paris und der Erkrankung des deutschen Botschafters seit längerer Zeit derartige Unterhaltungen nicht mehr stattfinden konnten. Es ist anzunehmen, daß neben einer Reihe anderer Fragen in Fortführung des seit einigen Monaten sowohl in Berlin wie auch in Paris gepflogenen Gedankenaustausches auch die Rheinlandfrage, insbesondere die Frage einer Verminderung der Besatzungsstärke besprochen worden sind.

Aus diesem Sachverhalt ergibt sich ohne weiteres, daß die Mitteilungen über eine planmäßige deutsche Aktion oder eine Parallelaktion in den verschiedenen europäischen Hauptstädten der Grundlage entbehren. Ebenso liegt es auf der Hand, daß es bei diesem Sachverhalt nicht möglich ist, jetzt etwaige nähere und bestimmte Mitteilungen oder abschließende Ergebnisse der Unterhaltung zu machen.

Zu dem deutschen Schritt schreibt die „Germania": Auf den ersten Blick könnte man sich wundern, daß die deutsche Regierung in einem Augenblick, wo die politische Welt bereits mit der baldigen Räumung der Rheinlande rechnet, erst noch lediglich eine Ermäßigung der Truppenzahl beantragt. Wir fassen den Schritt so auf, daß er den Prozeß der Räumung in Gang bringen soll. Wenn die Locarnopolitik in den Augen des deutschen Volkes nicht nachgerade alles Ansehen verlieren soll, und wenn man nicht den übrig gebliebenen Locarnogegnern neue billige Waffen liefern will, so ist es dringend und unaufschiebbar, endlich mit dem Abbau der Besatzung den Anfang zu machen. Frankreich als Locarno-Hauptmacht schuldet dies dem Ansehen der Locarnopolitik. England ist bekanntlich gegenwärtig ungewöhnlich stark von eigenen Sorgen absorbiert. Man denke nur an seine inneren Schwierigkeiten, den Streit mit der Arbeiterpartei um die Streiknovelle und an die chinesischen Unruhen, sowie an seinen chronischen Zwist mit Rußland. Daher ist, so fürchten wir, ein sehr energischer Nachdruck von seiten Englands zugunsten der deutschen Demarche schwerlich zu erhoffen. Immerhin darf man annehmen, daß die englische Regierung mit ihrer Sympathie hinter der deutschen Anregung steht, und daß sie es begrüßen würde, wenn Frankreich darauf einginge. Auch Italien wird schwerlich eine sehr aktive Stellung einnehmen. Die Meldung, daß gleichzeitig unsere diplomatischen Vertreter in London, Rom und Brüssel in derselben Angelenheit vorstellig würden, halten wir nicht für richtig. Schöner und für den Annäherungsgedanken und die europäische Befriedung wirksamer wäre es ohne Frage gewesen, wenn Frankreich sich zu der von uns nahegelegten Maßnahme entschlossen hätte. Die Tatsache, daß dies nicht geschehen ist im Zusammenhang mit der jüngsten Rede Poincarés und allerhand anderen nicht sehr erfreulichen Anzeichen aus der letzten Vergangenheit machen es ratsam, dem weiteren Gang der Dinge wenn auch nicht mit Pessimismus, immerhin mit einer gewissen Dosis Skepsis entgegenzusehen.

Der „Matin" über die Besprechung Briand-Rieth.

Paris, 4. Mai. Der „Matin" schreibt zu dem heutigen Empfang des Botschaftsrates Rieth durch Außenminister Briand: In offiziellen Kreisen werde erklärt, daß der Besuch von dem Wunsch geleitet gewesen sei, den diplomatischen Kontakt während der Krankheit des Botschafters von Hoesch aufrecht zu erhalten. Am Verlaufe der Unterhaltung habe Briand abgelehnt, auf die Verminderung der Effektivbestände der Besatzungstruppen im Rheinland bezw. die vorzeitige Räumung einzugehen. Dr. Rieth habe auf die Notwendigkeit der Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete hingewiesen. Er habe im Zusammenhang mit dem neuen französischen Zolltarif mit Nachdruck betont, daß auf die Interessen der deutschen Industrie und Kaufmannschaft Rücksicht genommen werden müsse. Schließlich habe Rieth Briand daran erinnert, daß die deutsche Regierung in ihrer Gesamtheit davon überzeugt sei, daß nur die Politik der deutsch-französischen Annäherung den Frieden gewährleisten könne. Die Demarche des deutschen Geschäftsträgers sei als ein Eintreten in die Materie zu betrachten. Im kommenden Monat, wenn die Frist für die Zerstörung der deutschen Ostfestungen abgelaufen ist, werde die deutsche Regierung sicherlich die Frage der Rheinlandräumung erneut in den Mittelpunkt der Diskussion stellen.

Lord Crewe bei Briand.

w **Paris**, 4. Mai. **(Tel.)** Außenminister Briand hat heute vormittag den englischen Botschafter Lord Crewe empfangen, der ihm die Glückwünsche Chamberlains anläßlich seines 25jährigen parlamentarischen Jubiläums zum Ausdruck brachte. Lord Crewe hat Briand außerdem im Namen Sir Austen Chamberlains die erneute Versicherung eines freundschaftlichen Vertrauens gegeben, das nie aufgehört habe, die glücklichste Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England sicherzustellen.

Saarlouis am kommenden Mittwoch geräumt.

tu **Paris**, 3. Mai. Wie aus französischer Quelle verlautet, werden im Sinne der Abmachungen vom 12. Februar die französischen Truppen Saarlouis am kommenden Mittwoch verlassen haben.

Die letzte Rate an die Hohenzollern.

Berlin, 3. Mai. Nach dem zwischen Preußen und den Hohenzollern abgeschlossenen Vertrag über die Vermögensauseinandersetzung ist die letzte Rate von fünf Millionen Mark an das Haus Hohenzollern am 3. Mai zu zahlen. Wie wir hören, ist die Ueberweisung dieser Rate wieder auf dem üblichen Wege erfolgt, so daß damit insgesamt die im Vertrag vorgesehenen 15 Millionen Mark von Preußen an das Haus Hohenzollern gezahlt worden sind.

Der Plan des Reichsehrenmals aufgegeben?

‡ **Berlin**, 3. Mai. Nachdem bereits in den letzten Monaten des vergangenen Jahres die Vorarbeiten für das Reichsehrenmal für die Gefallenen ins Stocken gekommen waren, hat es nunmehr den Anschein, als ob der Gedanke einer solchen Ehrung der Gefallenen endgültig aufgegeben worden ist, zumal bei den besonderen Wünschen der Länder und der verschiedenen Organisationen eine Einigung schwer obergar nicht zu erzielen ist. Offenbar hat man aus diesem Grunde die Ausführung des Ehrenmalprojektes anscheinend auf unbestimmte Zeit vertagt. Jedenfalls werden Geldmittel nicht mehr bewilligt und die vorhandenen Entwürfe zurzeit nicht weiter überprüft.

Leutheusser thüringischer Ministerpräsident.

tu **Weimar**, 4. Mai. Das thüringische Kabinett wählte heute den bisherigen Vorsitzenden des Staatsministeriums, Dr. Leutheusser, wiederum zu seinem Vorsitzenden.

Das Urteil im Fall Erdmann.

w **Düsseldorf**, 3. Mai. Heute nachmittag wurde gegen die 22 Angeklagten, die beschuldigt wurden an der politischen Schlägerei teilgenommen zu haben, bei der der Reichsbannermann Erdmann, erstochen wurde, das Urteil gesprochen. 13 Angeklagte wurden freigesprochen, vier Stahlhelmleute und fünf Angehörigen von Linksverbänden wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 2 Jahren verurteilt. Das Gericht nahm an, daß der Angriff von Angehörigen der Linksverbände ausgegangen sei. Wer Schuld an Erdmanns Tode trägt sei nicht aufgeklärt worden. Keine der beiden Parteien dürfe der anderen diese Schuld beimessen.

Urteil im Saarbrückener Landfriedensbruchprozeß.

w **Saarbrücken**, 3. Mai. Im Prozeß gegen 34 Personen, die angeklagt waren, am 18. 6. 1926 einen Kriegervereinszug in Neunkirchen überfallen zu haben, wurden 11 Angeklagte wegen Landfriedensbruches zu vier Monaten Gefängnis und ein Angeklagter wegen Körperverletzung bei Überschreitung der Notwehr zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde nicht zugebilligt. Das Verfahren gegen sieben andere Angeklagte wurde, da es sich nicht wie bei jenen um schweren Landfriedensbruch handelt, an das Schwurgericht verwiesen. Die übrigen 15 Angeklagten wurden freigesprochen.

Einwanderungsfichvermerk für die Vereinigten Staaten.

Hamburg, 2. Mai. Wie die Verwaltung der Hamburg-Amerika Linie von zuverlässiger Seite hört, werden die amerikanischen Konsulate in Deutschland von etwa Mitte Mai an wieder Anträge auf Erteilung amerikanischer Einwanderungsfichvermerke von in Deutschland geborenen Personen entgegennehmen. Solche Personen, die die Absicht haben, nach den Vereinigten Staaten in Amerika auszuwandern, aber bisher keinen Antrag auf Erteilung des Einwanderungsfichvermerks gestellt haben, bezw. infolge der Sperrung der Entgegennahme von Anträgen einen solchen Antrag noch nicht einreichen konnten, tun daher gut, sich sofort mit der Hamburg-Amerika Linie, Abteilung für Personenverkehr, Hamburg, Alsterdamm 25 in Verbindung zu setzen, die kostenlos jede gewünschte Auskunft

Der Bergetat vor dem Landtage.

pd **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)**

Die von dem kommunistischen Abgeordneten Pieck beantragte sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, der sich gegen die letzten Sonderanweisungen des Berliner Polizeipräsidiums zum Stahlhelmtag richtet und in dem die Anweisungen des Polizeipräsidiums als eine Provokation der Arbeiterschaft zugunsten des Stahlhelms bezeichnet werden, wird abgelehnt. Das Haus überweist ohne Aussprache einen sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Ortslöhne durch die Oberversicherungsämter an den bevölkerungspolitischen Ausschuß und setzt dann

die zweite Beratung des Bergetats

fort.

Abg. Dr. **Jakobs** (Soz.) beklagt die vielen Entlassungen im Ruhrbergbau. Auch hier würde die Rationalisierung des Betriebes auf Kosten der Arbeiter voll zogen. Von den Unternehmern werde die Öffentlichkeit über die erschreckend hohen Zahlen der Unfälle irre geführt. Die Unternehmer hätten für den Besuch des Berliner Stahlhelmtages für jeden Mann 50 Mark bewilligt. (Hört! Hört!) Die Erteilung von Religionsunterricht in den Berufsschulen sei abzulehnen. Die Bergarbeiterschaft Preußens werde es eventuell genau wie die englische Bergarbeiterschaft auf einen Kampf ankommen lassen.

Abg. **Martin** (DN.) setzt sich besonders für das Siegerland und den siegerländischen Bergbau ein und erklärt, daß der Abbau der Zuschüsse, den der Minister für Ende September in Aussicht gestellt habe, erneute Kündigungen zur Folge haben würde. Auch sei ein Entgegenkommen der Reichsbahn in ihren Frachttarifen notwendig.

Abg. **Effert** (Ztr.) widerspricht der Behauptung, daß alle Beamten bezüglich der Verhütung von Unglücksfällen im Bergbau das ihre getan hätten. Vor dem Krieg sei viel versäumt worden. Das Wohnungselend in den sechs Revieren Oberschlesiens lasse auch heute noch sehr zu wünschen übrig. Der Redner kritisiert die Arbeiterentlassungen auf der Zeche „Wilhelmina", und weist darauf hin, daß der Regierungspräsident in Koblenz sich selbst widersprochen habe, als er einmal die Entlassungen für unberechtigt hielt, sie später aber für berechtigt erklärt habe.

Abg. Dr. **Crämer** (DVp.) verlangt, daß besonders den Bergbauämtern des Saargebietes keine Nachteile aus der einstweiligen Lage des Saargebietes erwachsen. Die preußische Regierung müsse gegen den unerfüllbaren Dawesplan eintreten. Auch der Leerlauf infolge des Nebeneinanderregierens von Ländern und Reich belaste die Wirtschaft.

Abg. **Abel** (Komm.) verlangt Lohnerhöhungen für die Bergarbeiter und wirft dem Ministerium wegen der amtlichen Totenliste über Bergbaumfälle Lüge vor. Er wird von Vizepräsident Dr. **von Kries** zur Ordnung gerufen. Ebenso erhält ein anderer kommunistischer Abgeordneter einen Ordnungsruf, der diesen Vorwurf gegenüber dem Ministerium wiederholt. Der Redner bezeichnet besonders die Verhältnisse im Harzer Bergbau als gesundheitsschädlich und unsozial, und erklärt, in den Betrieben der Preußag stinke die Korruption zum Himmel.

Abg. **Hourtz** (Dem.) wendet sich gegen die Errichtung von Verkaufsstellen in den Zechenbetrieben, wodurch das Handwerk schwer geschädigt werde. Das Betriebsrätegesetz müsse besser ausgearbeitet werden.

Abg. **Schwenk**-Oberhausen (Wpt.) bezweifelt, daß der Achtstundentag bei der jetzigen Wirtschaftslage schon gesetzlich festgelegt werden könne. Ebenso wenig sei noch nicht zu entscheiden, ob im Bergbau eine sieben- bezw. sechsstündige Arbeitszeit einzuführen sei. Redner fordert, daß alles getan werde, um Unfälle zu verhüten und um den Bergbau auf der Höhe zu halten. Bedauerlicherweise richtet die Großindustrie den Mittelstand durch ihre Maßregeln zu grunde. Die Staatsregierung müsse erklären, was sie zur Entschädigung derjenigen Hausbesitzer tun wolle, deren Besitztum durch Grubensenkungen von Tag zu Tag mehr geschädigt würde.

Abg. **Otter** (Soz.) verlangt, daß nur noch Oberbergämter Erlaubnis zur Erstattung von Gutachten erhalten.

Abg. **v. Gersdorf** (DN.) erwartet von der Genfer Weltwirtschafts-Konferenz eine Regelung der Verteilung der Absatzgebiete, und weist die Ausführungen des Abg. Sobottka (Komm.) über die angebliche hohe Rentabilität des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues als unrichtig zurück. Die Tätigkeit der „Preußag" sei anzuerkennen.

Nach weiterer Aussprache, in der ein Regierungsvertreter die gegen den Kohlenhandels-Bevollmächtigten erhobenen Vorwürfe als unberechtigt zurückwies, und erklärte, es würde kein öffentlicher Betrieb gezwungen, seinen Kohlenbedarf nur bei den Staatsbergwerken zu decken, schloß die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung begründete Abg. **von Waldthausen** (DN.) einen Antrag, die Regalabgaben durch eine einmalige, für die Bergwerksbesitzer zahlbare Abgabe abzulösen.

Abg. **Osterroth** (Soz.) forderte vom Staatsministerium Vorlegung einer Denkschrift, die diese komplizierte Rechtsmaterie klare.

Handelsminister Dr. **Schreiber** erinnerte an den Beschluß des Landtages, wonach bis zum 1. Oktober 1927 dem Hause eine Denkschrift über die Regalrente vorzulegen sei. Das Reichsgericht habe sich dem Standpunkt des Fiskus angeschlossen, daß der Staat die Regalabgaben weiter erheben dürfe. Der Staat sei zu Verhandlungen über die Abgeltung mit den Beteiligten bereit.

Damit war auch die Einzelberatung beendet. Die Abstimmungen zum Bergetat sollen am 10. Mai erfolgen.

Ein Antrag Schwenk (Komm.), den kommunistischen Antrag, der sich gegen das Verbot der kommunistischen Gegendemonstrationen am Berliner Stahlhelmtag wendet, morgen als ersten Punkt der Tagesordnung zu behandeln, wurde abgelehnt. Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag 12 Uhr zur zweiten Lesung des Justizetats.

Die Bahnbauten.

vdz **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)** Der Westausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich in seiner Abendsitzung vom Mittwoch mit den Bahnwünschen der Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau. Ein Antrag auf tunlichste Berücksichtigung dieser Wünsche wurde angenommen.

Die Verwendung der Hauszinssteuermittel.

vdz **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)** Der Wohnungs- und Heimstättenausschuß des preußischen Landtages beriet am Mittwoch abend den Antrag Ladendorff (W. Vgg.), die Verwendung der Hauszinssteuermittel für die Instandsetzung der Altwohnungen von 5 auf 10 Prozent erhöhen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Aus dem Femeuntersuchungs-Ausschuß des Landtages.

vdz **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)** Der Femeuntersuchungsausschuß des preußischen Landtags beschloß in seiner heutigen nicht öffentlichen Sitzung, am 11. Mai die Aussage des bereits als Zeuge vernommenen Majors Buchrucker durch den Berichterstatter des Ausschusses entgegenzunehmen. Der Berichterstatter wurde weiter beauftragt, über den Fall Grütte-Lehder Bericht zu erstatten. Grütte-Lehder befindet sich augenblicklich in der Irrenabteilung der Strafanstalt.

Einberufung des Reichstages.

Berlin, 4. Mai. **(Tel.)** Reichstagspräsident Loebe hat die erste Sitzung des Reichstages nach den Osterferien für Dienstag, den 10. Mai, einberufen.

Aus aller Welt.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien.

w **Königshütte**, 4. Mai. **(Tel.)** Seitens der Schulabteilung der Wojewodschaft wurde vier Studienräten am hiesigen Gymnasium, so wie drei Studienräten an der jetzigen Oberrealschule, zum 1. August ds. Js. gekündigt. Die Kündigung erfolgte ohne vorherige Verständigung mit den deutschen Schulelternbeiräten. Dadurch ist die Fortführung der deutschen Lehranstalten in Königshütte in Frage gestellt. Die von diesen Maßnahmen betroffenen Eltern beabsichtigen, beim Wojewoden vorstellig zu werden.

Die Reise der Kaiserin Zita nach Luxemburg.

* **Budapest**, 3. Mai. Wie der „Peter Lloyd" aus Brüssel erfährt, hängt die Fahrt der Kaiserin Zita und ihres ältesten Sohnes Otto nach Luxemburg mit der Fortsetzung der Mittelschulstudien des Prinzen zusammen. Nach erfolgter Absolvierung der VI. Mittelschulklasse soll Prinz Otto einem Wunsche seines Vaters gemäß die letzten zwei Jahrgänge des Obergymnasiums in einer öffentlichen Anstalt absolvieren, u. a. erscheint hierzu das Benediktinergymnasium am geeignetsten, da Prinz Otto auch bisher von Benediktinermönchen unterrichtet wurde und Luxemburg, als Frankreich und dem Deutschen Reiche benachbarter neutraler Staat, auch sonst vorteilhaft für den Aufenthalt des Prinzen Otto geeignet ist.

Rakowski über die französisch-russischen Schuldenverhandlungen.

w **Paris**, 3. Mai. **(Tel.)** Der Sowjetbotschafter Rakowski erklärte einem Vertreter des Pariser „Soir" über den Stand der französisch-russischen Schuldenverhandlungen, es bestehe Einigkeit über die durchschnittlichen Jahreszahlungen und über die Anzahl der Jahreszahlungen. Jedoch wünscht Rußland für die ersten Jahreszahlungen Zahlungserleichterungen auf Grund einer bestimmten Staffel, während man französischerseits der Ansicht sei, daß Frankreich hinsichtlich der Durchschnittshöhe der Jahreszahlungen beträchtliche Zugeständnisse unter der Bedingung gemacht habe, daß die von Rußland geforderten Erleichterungen ausgeschlossen bleiben. Weiterhin soll Frankreich über die neu an Rußland zu gewährenden Kredite erst nach Erledigung der Schuldenfrage verhandeln, während Rußland die Kreditfrage vor der Schuldenfrage behandelt wissen will.

Baldwin zur Gewerkschaftsfrage.

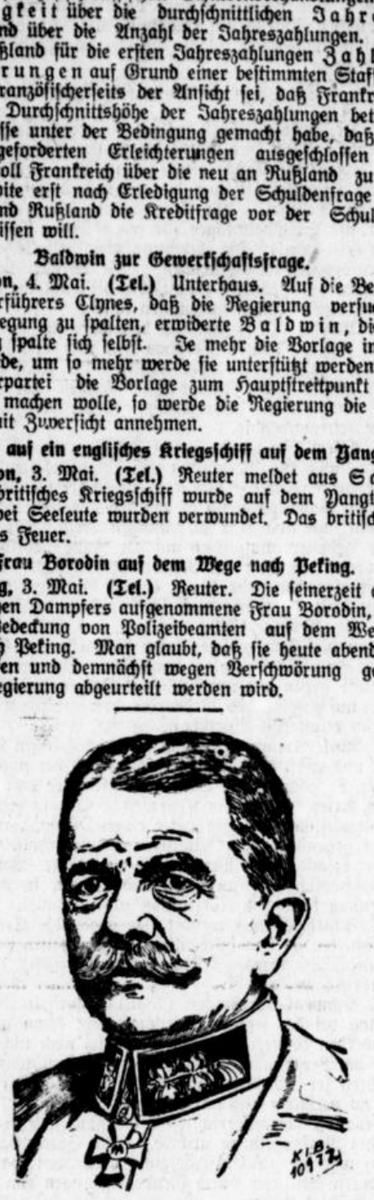
w **London**, 4. Mai. **(Tel.)** Unterhaus. Auf die Bemerkung des Arbeiterführers Clynes, daß die Regierung versuche, die Arbeiterbewegung zu spalten, erwiderte Baldwin, die Arbeiterbewegung spalte sich selbst. Je mehr die Vorlage im Lande bekannt werde, um so mehr werde sie unterstützt werden. Wenn die Arbeiterpartei die Vorlage zum Hauptstreitpunkt bei den Neuwahlen machen wolle, so werde die Regierung die Herausforderung mit Zuversicht annehmen.

Angriff auf ein englisches Kriegsschiff auf dem Yangtse.

w **London**, 3. Mai. **(Tel.)** Reuter meldet aus Schanghai: Ein britisches Kriegsschiff wurde auf dem Yangtse angegriffen. Zwei Seeleute wurden verwundet. Das britische Schiff erwiderte das Feuer.

Frau Borodin auf dem Wege nach Peking.

w **Peking**, 3. Mai. **(Tel.)** Reuter. Die seinerzeit an Bord eines russischen Dampfers aufgenommene Frau Borodin, befindet sich unter Bedeckung von Polizeibeamten auf dem Wege von Tsianfu nach Peking. Man glaubt, daß sie heute abend in Peking eintreffen und demnächst wegen Verschwörung gegen die Pekinger Regierung abgeurteilt werden wird.



General der Artillerie Scholz
starb im Alter von 76 Jahren in Ballenstedt.

Kurze Nachrichten.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Reichskanzler Marx zum Vortrag.

Reichsminister des Innern, v. Keudell, ist in Karlsruhe zum Besuch der badischen Regierung eingetroffen.

Staatssekretär von Schubert hat einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten, den er in Marienbad verbingen wird.

Der Senatspräsident am Reichsgericht, Dr. Karl Schmidt, in Leipzig, ist im 71. Lebensjahre gestorben. Dr. Schmidt ist besonders als Vorsitzender der Kriegsbeschuldigten-Prozesse bekannt geworden.

Die Universität Milwaukee ernannte den deutschen Botschafter in Washington, Freiherrn von Maltzan, zum Ehrendoktor.

Der Krankenurlaub des Fürsten Windischgrätz, der bekanntlich wegen Frankenfälschungen verurteilt ist und der am heutigen Tage ablief, wurde, nach einer Budapester Meldung, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit weiterer ärztlicher Behandlungen um weitere 3 Monate verlängert.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Mai.

+ **Sprechstunden der Mütterberatungsstelle im Josefshaus**, Hammer Straße, finden von jetzt ab nicht mehr Donnerstags, sondern Freitags nachmittags zur gewohnten Zeit statt, da die Räume am Donnerstag nachmittag für Kurse zur Verfügung stehen müssen.

⊙ **Bestrebungen zur Reform des Eierhandels.**

Die namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen mit Fleiß und Erfolg betriebenen Bestrebungen, das Interesse für die einheimische Geflügelzucht zu heben durch Nutzbarmachung der neuesten Erfahrungen auf diesem für die Allgemeinheit außerordentlich wichtigen Gebiete haben leider die Erfahrung gebracht, daß namentlich durch die Konkurrenz von Holland und Dänemark, von denen Qualitätsware geliefert wird, die Preise eine sehr stark fallende Tendenz zeigen. Will aber die deutsche Geflügelzucht konkurrenzfähig bleiben, so kann sie das nur durch eine gründliche Regulierung der Preise, also durch gesunde Preisregulierung Qualitätsware in großer Menge auf den deutschen Markt bringen. Um dies zu erreichen, sind, wie verlautet, bei den berufensten Stellen der Landwirtschaft der Provinz Westfalen — Landwirtschaftskammer, Provinzial-Geflügelzuchtverband und Meiereiverband — Besprechungen gepflogen worden, die folgende Maßnahmen zum Ziele haben: Errichtung von Tiersammelstellen, die nur saubere, frische (durchleuchtete) Eier annehmen, diese mit Warenschutzzeichen versehen und nach drei Größen sortieren. Von ihnen sollen die für gut befundenen Eier einer Zentralvertriebsstelle in Dortmund zugeleitet und nach nochmaliger Überprüfung auf diesem kurzen Wege unmittelbar dem Verbrauch zugeführt werden. Um dies in die Tat umzusetzen, sind sämtlichen einschlägigen Organisationen der Landwirtschaft bzw. den Außendienststellen der Landwirtschaftskammer die entsprechenden Anregungen zugegangen, und es ist zu erwarten, daß in engem Handinhandgehen mit diesen in naher Zukunft die nötigen Schritte getan werden, um den deutschen Eiermarkt mit einwandfreien Eiern bester Qualität zu versorgen, die der Konkurrenz des Auslandes gegenüber voll und ganz bestehen können.

Aus den Provinzen.

♂ **Seppenrade**, 4 Mai. (Aus der Gemeindevertretersitzung.) Der im Entwurf vorgelegte Nachtrag zu der Jagdsteuerordnung der Gemeinde, wonach die Steuersätze vom 1. 4. 27 ab für kreiseingesessene Pächter auf 10 Prozent, für Auswärtige auf 20 Prozent und Ausländer auf 100 Prozent festgesetzt sind, fand die Zustimmung der Gemeindevertretung. Der im Entwurf vorgelegte Voranschlag für 1927 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 129 000 Mark festgesetzt. Der Fehlbetrag soll aufgebracht werden durch Zuschläge mit 300 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 370 Prozent zur Gewerbeertragssteuer und 740 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer. Für den Ausbau der durchgehenden Chaussee von Seppenrade nach Hullern sollen für die jetzige Strecke 10 000 Mark als Anleihe bei der Kreissparkasse in Lüdinghausen aufgenommen werden.

⊙ **Tecklenburg**, 3. Mai. (Mit dem Fahrrade tödlich verunglückt) ist der Maurer Blom aus Tecklenburg, der mit seinem Rade die abschüssige Straße den Lengericher Berg abwärts in Lengerich hinein in schneller Fahrt herabfuhr und dabei in einer Kurve so schwer zu Fall kam, daß er im Krankenhaus in Lengerich an den schweren Schädelverletzungen starb.

≠ **Dortmund**, 3. Mai. (6000 Mark Belohnung) hat die Staatsanwaltschaft für die Ermittlung des Brandstifters ausgesetzt, der vor einigen Monaten längere Zeit in Castrop—Rauxel und Umgegend fast täglich die Feuerwehr in Atem hielt.

Handel und Volkswirtschaft.

König Baumwolle.

Der deutsche Verbraucher und die Mississippi-Katastrophe. — Ein Achtel der Welternte vernichtet. — Im Kampf mit dem Rüsselkäfer. — Amerikas Baumwollmonopol bedroht. — 50 Millionen Doppelzentner Rohbaumwolle jährlich. — 161 Millionen Spindeln. Deutschlands Baumwollindustrie.

Soeben wird gemeldet, daß die Überschwemmungen des Mississippi an der Newyorker Baumwollbörse zu einer starken Preissteigerung geführt haben. Unser Mitarbeiter schildert die Wirkungen der Naturkatastrophe auf den deutschen Markt.

Als während des amerikanischen Bürgerkrieges der Anbau der Baumwolle stark zurückging, brach in Europa eine wahre „Baumwollnot" aus, denn schon damals wurde der größte Teil der Baumwolle, die die europäischen Textilfabriken brauchten, von Nordamerika geliefert. Die Preissteigerung, die das unentbehrliche Produkt in jener Zeit erfuhr, führte dazu, daß die Baumwollpflanze mit mehr oder minder gutem Erfolg in allen tropischen Ländern angebaut wurde. Da aber die amerikanischen Plantagenbesitzer ihre Anlagen ebenfalls sehr vergrößerten, und da außerdem die Nachfrage nach dem billigen Textilrohstoff immer stärker wurde, konnten die Vereinigten Staaten ihre beherrschende Stellung im Baumwollhandel behaupten, und die Baumwollbörsen in Newyork und New Orleans blieben ausschlaggebend für den Preis, von dem der Wohlstand ganzer Länder abhing. Besonders Ägypten war und ist noch heute weitgehend abhängig von der Entwicklung des Baumwollmarktes, da der Anbau der Makobaumwolle, die in Alexandrien in Packen von je 400 Pfund verladen und nach Europa versandt wird, den Haupterwerbszweig der Bevölkerung bildet.

In den letzten Jahren hat Amerikas Vormachtstellung im Baumwollhandel manchen Stoß erlitten. Zunächst machte sich der Rüsselkäfer, der sogenannte „boll weevil", recht unangenehm dadurch bemerkbar, daß er die Barbadosbaumwolle in den Vereinigten Staaten fast vollkommen ausrottete. Die „Gossypium barbadense" oder Barbadosbaumwolle ist die feinste Sorte; sie wuchs noch vor einigen Jahren hauptsächlich an der Südostküste der Vereinigten Staaten und auf den diesem Küstenstrich vorgelagerten Inseln. Nachdem der Rüsselkäfer, der sich in der Kapsel der Baumwollstaude entwickelt, ganze Ernten vernichtet hat, ist die Barbadosbaumwolle jetzt nur noch in Ägypten, Brasilien und der Südsee anzutreffen. Der „ball weevil", der so verheerend gehaust hat, ist außerordentlich schwer zu bekämpfen; hat sich der Käfer in einer Baumwollplantage eingenistet, so bleibt nichts übrig, als sofort nach der Ernte sämtliche auf dem Feld verbleibenden Pflanzen und Pflanzenteile zu verbrennen, alle vor der neuen Aussaat neugewachsenen Baumwollstauden zu vernichten und unter Umständen zum Anbau einer neuen Baumwollart überzugehen, die der Rüsselkäfer weniger liebt.

Den Insekten ist nicht die Gesamtschuld an der Tatsache zuzuschreiben, daß Amerikas Beherrschung des Baumwollmarktes ins Wanken gerät. Seit mehreren Jahren sind die Engländer, die den größten Baumwollverbrauch haben, bemüht, sich von der amerikanischen Baumwolle unabhängig zu machen. Der wachsende Baumwollbedarf der Welt hat dazu geführt, daß die Baumwolle neben der Kohle, dem Zucker und dem Weizen der wichtigste Rohstoff geworden ist; die tropischen Länder, die das britische Imperium in sich schließt, sind groß genug, um durch vergrößerten Anbau den Baumwollbedarf der englischen Textilindustrie zu decken. Indien verbraucht zurzeit einen erheblichen Teil seiner Ernte im eigenen Land, und im übrigen ist die indische Baumwolle — mit Ausnahme der im Pundschab angebauten — so schlecht, daß in der Hauptsache nur Japans wachsende Textilindustrie in Frage kommt. Die ägyptische Produktion ist kaum noch zu steigern, aber im Sudan hat sich England ein großes Baumwollgebiet geschaffen, das besonders südlich von Chartum zwischen dem Weißen und Blauen Nil in der Gezira-Ebene sehr aussichtsreich ist: drei bis vier Millionen Acres Land harren dort des Anbaus.

Der neue Schlag, den die amerikanischen Pflanzer durch die Mississippi-Überschwemmungen erlitten haben, könnte leicht die Plantagenbesitzer der übrigen Länder so stärken, daß Amerikas Vormacht dauernd gebrochen werden würde. Insgesamt wurden vor dem Krieg jährlich fast 50 Millionen Doppelzentner Rohbaumwolle in der ganzen Welt geerntet. Nach einer vorübergehenden Senkung ist die Vorkriegsernte inzwischen schon überschritten worden. Vor 50 Jahren hat man noch nicht einmal ein Drittel, vor 100 Jahren weniger als ein Fünfundzwanzigstel dieser Menge jährlich geerntet. Für den Export arbeiten eigentlich nur die Pflanzer in den Vereinigten Staaten, in Britisch-Indien und Ägypten, während das asiatische Rußland, China und Brasilien die eigenen Textilindustrien mit Baumwolle versehen. Die Vereinigten Staaten erzeugten im vorigen Jahr 58 Prozent, Indien 18 Prozent und Ägypten 6 Prozent der Weltbaumwollernte.

Während die Vereinigten Staaten weit über die Hälfte der Baumwolle anpflanzen, verbraucht ihre Industrie nur wenig mehr als ein Viertel der Weltbaumwolle. 26 Prozent des Weltverbrauchs an diesem Rohstoff entfielen im Jahre 1926 auf Nordamerika, 29 Prozent verarbeitete das europäische Festland, 13,5 Prozent Großbritannien. Insgesamt waren in der Baumwollindustrie der Welt vielleicht vier Millionen Menschen beschäftigt. Mehr als 161 Millionen Spindeln wurden am 31. Juli 1925 gezählt, die die Fasern zu Baumwollgarn verspannen. Davon waren 9,5 Millionen in Deutschland, ungefähr ebensoviel in Frankreich, aber über 57 Millionen in England. Italien, die Tschechoslowakei und Belgien zusammen besitzen ungefähr ebensoviel Baumwollspindeln wie Deutschland allein; ganz Amerika, also die Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko und Brasilien, verfügen über 42 Millionen Spindeln, bleiben also um 15 Millionen hinter England zurück und besitzen nicht einmal die Hälfte der europäischen Spindeln, die am 31. Juli 1925 die stattliche Summe von 101 Millionen erreichten. In Deutschland sind 375 000 Personen in der Baumwollindustrie beschäftigt, rund die Hälfte der Arbeiterzahl, die man in den Vereinigten Staaten in diesem Industriezweig gezählt hat.

Aus diesen Angaben geht hervor, daß die Baumwollindustrie auch für Deutschland und seine Volkswirtschaft von allergrößter Wichtigkeit ist. Der Schwerpunkt des deutschen Baumwollhandels liegt in Bremen, doch ist Hamburg ebenfalls ein wichtiger Platz, da im Hamburger Hafen die Baumwollballen ausgeladen werden, die nicht aus Amerika stammen. Die deutsche Baumwollbörse ist natürlich weitgehend von dem viel größeren englischen Handel abhängig, dessen Hauptsitz Liverpool ist, und der seinerseits von den amerikanischen Börsen in Newyork und New Orleans beeinflußt wird. Da man den Ernteausfall durch die Mississippi-Überschwemmungen auf 13,6 Prozent schätzt, ist es verständlich, daß alle diese Baumwollbörsen in große Aufregung versetzt worden sind; besonders stark muß sich die zu erwartende Verknappung der Baumwolle im Termingeschäft auswirken, das seit dem Anfang des Jahres 1927 wieder an der Bremer Börse gepflegt wird. Wird die Baumwolle knapp, so schnellen die Preise natürlich empor, und das könnte für die deutschen Verbraucher gerade in diesem Augenblick unangenehme Folgen haben, da alle Textilwaren schon ohnedies gerade jetzt eine ansteigende Konjunktur erleben. Alle Erzeugnisse der Spinnereien, Webereien, Wirkereien, der Garnfabriken und überhaupt alle Stoffe, in denen Baumwolle zur Verarbeitung gelangt, müßten der Preiserhöhung nachgeben und ebenfalls teurer werden. Doch ist die Lage noch nicht so geklärt, daß man mit Sicherheit behaupten könnte, die Preissteigerungen seien unvermeidlich und müßten auf jeden Fall eintreten. Es ist noch nicht zu übersehen, ob der Schaden nicht aus gewichtigen Börsengründen übertrieben dargestellt wurde; ebenso fällt es sehr ins Gewicht, wie gerade bei diesen außergewöhnlichen Umständen die Ernte in den anderen tropischen Gebieten werden wird, die zu den größeren Baumwoll-Lieferanten gehören; insbesondere wird es sehr wichtig sein, wie die Baumwolle in diesem Jahr in Ägypten, dem Sudan und in Indien gerät. Im Interesse der Verbraucher kann man nur dringend wünschen, daß die ersten Berichterstatter zu schwarz gesehen haben.

Dr. J. Sauer.

Düsseldorfer Kurenbörse.

tu **Düsseldorf**, 4 Mai. **(Tel.)** Der hiesige Markt bekundete, gemessen an den Rückgängen der Berliner Börse, eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Besonders Kohlenwerte wurden teilweise lebhaft gehandelt, so Diergardt, die zu steigenden Preisen und anziehenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Etwas um weitere 500 Mark erhöht und gesucht. Auch Alte Haase, Deutschland, Heinrich, Johann Daimelsberg und Karoline, letztere allerdings leicht nachgebend, wurden mehrfach umgesetzt. Von Kohlenaktien erhielt sich das Interesse für Lothringen. Adler Kohle und Dahlbusch waren auf letzter Basis mehrfach im Verkehr. Der Braunkohlenmarkt hat keine Anregung. Auch Kaliwerte lagen überwiegend lustlos. Etwas mehr Interesse zeigte sich für Burbach und Volkenroda. Letztere konnten eine Kleinigkeit anziehen. Sonst waren Umsätze an Kalikuxen mit Ausnahme von Hedwigsburg, nicht zu verzeichnen. Auf dem Kaliaktienmarkt hatten Kaliindustrie größeres Geschäft. Der Kurs konnte bei großen Umsätzen um 4 Prozent anziehen. Krügershall lagen leicht abgeschwächt, während Niedersachsen etwas höhere Kurse aufwiesen. Am Industrieaktienmarkt gaben Kabel Rheydt um 4 Prozent nach, während Rheinische Linoleum zu einem weiter stark erhöhten Kurse gesucht wurden.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 4. Mai. **(Tel.)** Berlin 123,19; Wien 73,21½; Prag 15,40; Holland 208,05; Newyork 5,19¼; London 25,26¾; Paris 20,36; Italien 27,47½; Brüssel 72,29; Kopenhagen 138,70; Stockholm 139,06¾; Oslo 134,25; Madrid 92,00.

tu **Amsterdam**, 4. Mai. **(Tel.)** London 12,14½; Berlin 59,20½; Paris 9,78⅛; Schweiz 48,06; Wien 35,17; Kopenhagen 66,65; Stockholm 66,82; Oslo 64,55; Newyork 2,49 13/16; Brüssel 34,74½; Madrid 44,23; Italien 13,26.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 4. Mai. **(Tel.)** Kaffee: Tendenz bei regelmäßigem Geschäft ruhig und stetig. Von Brasilien lagen feiertagshalber nur wesentlich unveränderte Offerten vor. Das Lokogeschäft war bei letzten Preisen klein. Kakao: Der Markt verkehrte in stetiger Haltung. Das Angebot in schwimmenden Aceras ist klein geworden, während Käufer hierfür zu 71,6 Sh. im Markt sind. Die Abgeber halten mit Angeboten zurück. Bahia superior schwimmend 79; Mai-Juni 77; thomee superior April-Mai 80,6—81; trinidad Plantation Mai-Juni 78—80; superior sommer ariba schwimmend 90; Mai-Juni 88 Sh. Reis: Der Markt blieb bei regelmäßigem Bedarfsgeschäft unverändert fest. Preise unverändert. Auslandszucker: Unter dem Einfluß festerer Meldungen aus Newyork zogen die Preise hier bei stetiger Tendenz an. Tschechische Kristalle Feinkorn Mai 17,5¼—17,6¾, Juni 17,7½—17,9; November-Dezember 15,8¾—15,9¾. Schmalz: Bei stetiger Tendenz notierte amerikanisches 30,75; amerikan. raffin. 31,75—32; Hamburger Schmalz 37 Dollar je 100 Kilo netto. Getreide: Der Markt konnte sich bei mittleren Umsätzen weiter befestigen. Weizen notierte 280—282; Roggen 265—270; Hafer 240—245; Sommergerste 235—270; Auslandsgerste 205—210; Mais 142—148; Raps 17—17,5; Hirse 9,25—9,75; Leinsaat 18,75—19; Viktoriaerbsen 400—440. Mehle: Tendenz fest. Weizenauszugsmehl hies. Mühlen 45,75—46; Bäckermehl hies. Mühlen 40,25—40,5; Auszugsmehl inl. Mühlen 41,5—43,5; Weizenmehl inl. Mühlen 35,25—37,5; Weizenmehl amerik. 7,25—8,75 Dollar; 70prozentiges Roggenmehl hies. Mühlen 37,75—38,25—39,25; Roggenmehl hies. Mühlen 30,25—31,75; 70prozentiges Roggenmehl inl. Mühlen 36—37; Roggengrobmehl inl. Mühlen 29—30. Hülsenfrüchte: Der Markt verkehrte bei ruhigem Geschäft in stetiger Haltung bei letzten Preisen. Futtermittel: Das Geschäft am Futtermittelmarkt hat stark nachgelassen. Preise blieben bei ruhiger Tendenz unverändert. Oele und Fette: Tendenz ruhig, Leinöl hat nach wie vor feste Preise. Preise unverändert. Chemikalien: Der Markt lag lustlos und bei unveränderten Preisen ruhig. Paraffin und Wachs: Tendenz: ruhig, Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 3. Mai. **(Tel.)** Schlußkurse

		4. 5.	3. 5.			4. 5.	3. 5.
Weizen	Mai	139⅜	139⅛	Hafer	Mai	47⅝	47⅝
„	Juli	134⅛	134⅛	„	Juli	47⅛	47¼
„	Sept.	131¾	131½	„	Sept.	45⅝	46
Mais	Mai	77½	75⅛	Roggen	Mai	109⅝	110⅝
„	Juli	81¼	80¼	„	Juli	107⅜	107¾
„	Sept.	85¾	84⅛	„	Sept.	98⅛	98½

tu **Newyork**, 3 Mai. **(Tel.)** Schlußkurse.

	4. 5.	3. 5.		4. 5.	3. 5.
Weizen 2, rot	152⅜	152½	Roggen, exp.	122¼	120
hart	156⅞	157⅛	Mehl, claer pat.	6,75	6,85
Mais 2	92	89⅜	Getr.-Fr.n.Engl.	2,6	2,3
Hafer 3	59⅝	59⅝	dto. nach d. Kont	17	16

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 4. Mai. **(Tel.)** Kupfer: Mai Geld 114,5, Brief 115,5; Juni Geld 115,5, Brief 115,75; Juli Geld 115,75, Brief 116; Aug. bez. 114,5, Geld 114,5, Brief 114,5; Sept. Geld 114,75, Brief 114,75; Okt. bez. 115,25, Geld 115, Brief 115,25; Nov. Geld 115,5, Brief 115,5; Dez. Geld 115,5, Brief 115,75; Jan. Geld 115,75, Brief 116; Febr. Geld 116, Brief 116,25; März Geld 116,25, Brief 116,25; April bez. 116,75, Geld 116,5; Brief 116,75. Tendenz: stetig. Blei: Mai Geld 51,5, Brief 52; Juni bez. 52, Geld 52, Brief 52,25; Juli bez. 52,5, Geld 52,5, Brief 52,5; Aug. bez. 52,75, Geld 52,75, Brief 52,75; Sept. Geld 52,75, Brief 53; Okt. Geld 52,75, Brief 53,25; Nov. Geld 53, Brief 53; Dez. Geld 53, Brief 53,25; Jan. Geld 53, Brief 53,25; Febr. Geld 53,25, Brief 53,25; März Geld 53,25, Brief 53,25; April Geld 53,25, Brief 53,25. Tendenz: behauptet. Zink: Mai Geld 58,5, Brief 58,75; Juni bez. 58,75, Geld 58,75, Brief 59; Juli Geld 58,75, Brief 59; Aug. Geld 58,5, Brief 58,75; Sept. Geld 58,75, Brief 59; Okt. Geld 58,75, Brief 59; Nov. Geld 58,75, Brief 59; Dez. Geld 58,75, Brief 59 : Jan. Geld 58,75, Brief 59; Febr., Geld 58,75, Brief 59; März Geld 58,75, Brief 59,25; April Geld 58,75, Brief 59,25. Tendenz: ruhig.

tu **Hamburg**, 4. Mai. **(Tel.)** Silber: Brief 78,75 Geld 77,75; Zink: Brief 60,25; Geld 59,25. Terminnotierungen. Kupfer: Mai Brief 115,25; Geld 114,5; Juni Brief 115,5; Geld 115; Juli Brief 116; Geld 115,5; August Brief 116,25; Geld 115,75; September Brief 115,75; Geld 115; Oktober bezahlt 115,5; Brief 115,75; Geld 115,5; November Brief 116,25; Geld 116; Dezember bezahlt 116,75; Brief 117; Geld 116,75; Januar Brief 117,5; Geld 116,75; Februar bezahlt 117,5; Brief 117,75; Geld 117,25; März Brief 118; Geld 117,5; April Brief 118; Geld 117,5; Tendenz: stetig. Zinn: Mai Brief 607; Geld 600; Juni Brief 602; Geld 598; Juli Brief 596; Geld 589; August Brief 591; Geld 585; September Brief 588; Geld 582; Oktober Brief 585; Geld 588; Tendenz: ruhig.

tu **London**, 4. Mai. **(Tel.)** Schluß. Kupfer-Standard per Kasse 54 7/16—54,5; per 3 Monate 55 1/16—55⅛; Elektrolytkupfer per Kasse 61,25—61,5; Best Selected 59,25—60,5; Zinn-Standard per Kasse 296,25—296,5; per 3 Monate 288—288,25; Blei per Kasse 25 11/16; per 3 Monate 26 3/16; Zink per Kasse 29 3/16; per 3 Monate 29 7/16; Silber per Kasse 25⅞; per 3 Monate 25 15/16; Gold 84,11.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 4. Mai. **(Tel.)** Terminschlußkurse: Mai 16,45—16,35; Juli 16,70—16,66; September 16,90—16,86; Oktober 16,99—16,98; Dezember 17,17—17,10; Januar 17,16—17,12; März 17,32—17,29; Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 4. Mai. **(Tel.)** Schluß. Mai 8,42; Juli 8,51; Oktober 8,61; Dezember 8,66; Januar 8,67; März 8,79; Tendenz: stetig. (10 000 Umsätze.)

tu **Newyork**, 4. Mai. **(Tel.)** Eröffnung. Mai 15,59—15,60; Juli 15,80—15,82; Oktober 16,08—16,11; Dezember 16,29—16,31; Januar 16,32—16,33; März 16,49—16,50; Tendenz: fest.

tu **Newyork**, 4. Mai. **(Tel.)** Zweites. Mai 15,57; Juli 15,80; Oktober 16,11; Dezember 16,29; Januar 16,32; März 16,50; Tendenz: stetig. (Anfuhr 20 000 Ballen.)

tu **Newyork**, 4. Mai. **(Tel.)** Schluß. Mai 15,64—15,66; Juli 15,85—15,88; Oktober 16,15—16,16; Dezember 16,33—16,34; Januar 16,38; März 16,53—16,54; loko 15,95; Tendenz: fest.

tu **New Orleans**, 4. Mai. **(Tel.)** Eröffnung. Mai 15,57—15,60; Juli 15,80; Oktober —; Dezember 16,18; Januar 16,18; März —; Tendenz fest.

tu **New Orleans**, 4. Mai. **(Tel.)** Zweites. Mai 15,56; Juli 15,76; Oktober 15,97; Dezember 16,13; Januar 16,15; März —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 4. Mai. **(Tel.)** Mai 15,61—15,63; Juli 15,83—15,88; Oktober 16,01—16,07; Dezember 16,19—16,22; Januar 16,22; März 16,33—16,35; loko 15,53; Tendenz: fest.

Handelsnachrichten.

„Des Einzelhandels Ringen um die Existenz."

Das ist der Leitgedanke, der in der am 10. Mai, vormittags 11 Uhr im Ufa-Palast zu Dortmund stattfindenden öffentlichen Kundgebung des rheinisch-westfälischen Einzelhandels behandelt wird. Die Versuche der Ausschaltung des Einzelhandels gehen aus einmal von der Verbraucherseite und auf der anderen Seite von industriellen Werken sowie von Staat und Gemeinde. Sie zeigen sich bei den Verbrauchern im Beamtenhandel und in den Konsumvereinen der verschiedensten Art, bei den industriellen Werken in den sogenannten Konsumanstalten und bei Staat und Gemeinde in der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand auf Gebieten, die bisher der Privatwirtschaft vorbehalten waren. In der eingangs erwähnten Kundgebung in Dortmund, die aus Anlaß der Vertreterversammlung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen stattfindet, werden deshalb Vorträge gehalten über Beamtenhandel und Konsumvereine, über Werkkonsumanstalten und über die wirtschaftliche Betätigung von Staat und Gemeinde. Redner sind die Herren Oberregierungsrat a. D. Dr. Tiburtius, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Berlin; Dr. Schaland, Geschäftsführer des Dortmunder Einzelhandelsverbandes und Landtagsabgeordneter Jaeger, Kaufmann in Celle.

+ **Barmen**, 3. Mai. (Die leidige Unsitte der Kinder,) auf dem Treppengeländer herumzuturnen, hat in der Adlerstraße eine Familie in große Trauer versetzt. Das siebenjährige Töchterchen eines dort wohnenden Arbeiters stürzte über das Geländer der zur Wohnung im zweiten Stock führenden Treppe und blieb bewußt im Flur liegen. Es starb nach wenigen Minuten infolge eines doppelten Schädelbruchs.

+ **Düsseldorf**, 2. Mai. (Paddelbootunglück.) Ein von Köln kommendes mit einem Herrn und einer Dame besetztes Boot geriet im Weichbilde der Stadt in den Strudel eines Düsseldorfer Dampfers und kippte um. Anscheinend hat die Dame einen Schlag mit dem Schaufelrad des Dampfers auf den Kopf erhalten, der ihren sofortigen Tod herbeiführte. Als Leiche fand man sie bei den Rettungsarbeiten im Boote vor; der junge Mann konnte ans Land geschafft werden.

Der neue Propst von Billerbeck.

♂ **Billerbeck**, 4. Mai. Als Nachfolger des verstorbenen Propstes Spiecker ist der Pfarrer Wilhelm Köster aus Walsum ernannt. Der neue Propst stammt aus Füchtorf, wo er am 3. April 1869 geboren wurde. Zum Priester wurde er am 30. 3. 1895 geweiht. Seine erste Anstellung fand er in Borken als Konrektor, in welcher Stelle er vom 11. April 1895 bis zum 1 Mai 1901 verblieb. Von dort kam er als Schulrektor nach Hamborn, von wo aus er am 21. 3. 1914 als Pfarrer nach Walsum kam. Jetzt ist an ihn der Ruf ergangen als Hüter und Propst des Ludgerusdomes das Erbe des Propstes Spiecker anzutreten. Voll Vertrauen kommt ihm die Gemeinde Billerbeck entgegen, ein Vertrauen, das sich gründet auf den guten Ruf, der dem Erwählten vorangeht. Möge er bald sein neues Amt antreten und in der Rüstigkeit seiner Jahre verwalten, das ist der Wunsch, den ihm die Gemeinde Billerbeck entgegenbringt.

Kein Streit um Telephongebühren!

Von Telegrapheninspektor E. Seiler.

Nach dem neuen Fernsprechtarif beträgt die Gebühr für ein Stadtgespräch ab 1. Mai allgemein 10 Pfg. statt bisher 15 Pfg. Mancher Sprecher wird nun vielleicht in Harnisch geraten, wenn ihm von dem Inhaber des benutzten Fernsprechanschlusses als Gegenleistung 20 Pfg., 25 Pfg. oder gar noch mehr abverlangt werden. Und doch ist diese Erregung oft nicht am Platze! Denn selbst wenn man sich auf den ohne Zweifel leicht anfechtbaren Standpunkt stellt, daß es unbillig sei, von den Sprechgästen mehr als die Erstattung der Selbstkosten zu verlangen, muß in vielen Fällen zugegeben werden, daß der Anschlußinhaber gezwungen ist, für ein bei ihm geführtes Stadtgespräch ein Mehrfaches der tarifmäßigen Gebühr zu fordern, falls er keinen Schaden erleiden will.

Für den billigsten Fernsprechanschluß sind beispielsweise in Münster monatlich 7 Mark (Grundgebühr) zuzüglich 4 Mark für 40 Pflichtgespräche gleich 11 Mark Gesamtgebühren zu entrichten. Demnach kostet jedes bei einem solchen Anschluß geführtes Stadtgespräch dem Inhaber selbst 11 : 40 = 0,28 Mark. Wenn er sich nun von seinem Sprechgästen diesen Betrag oder etwas mehr — etwa 30 Pfg. — erstatten läßt, wird wohl kaum jemand darin eine Übervorteilung erblicken können.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse allerdings bei stärker aufgesuchten Sprechstellen in Gaststätten, Zigarrenhandlungen usw. Angenommen es werden von einer Gasthaussprechstelle monatlich durchschnittlich 100 Stadtgespräche geführt, so stellen sich die Selbstkosten für das einzelne Gespräch nach vorstehend angegebener Berechnungsweise auf 7 Mark + 10 = 17 Mark : 100 = 0,17 Mark, sind also um mehr als ein Drittel niedriger als bei einem Fernsprechanschluß, auf dem nur die monatlichen Pflichtgespräche geführt werden. Eine weitere Senkung tritt bei 150 Gesprächen ein. Die Selbstkosten betragen dann 7,00+15,00=22,00 : 150=0,15 Mark Werden aber 300 Gespräche monatlich geführt, so ist der Abfall wieder etwas stärker. Das einzelne Gespräch kostet den Anschlußinhaber dann nur noch 7,00+30,00=37,00 : 300 = rund 0,12 Mark. Von da ab sinken die Selbstkosten sehr langsam, um schließlich die unterste Grenze — nämlich ungefähr die tarifmäßige Ortsgebühr — zu erreichen.

An Hand dieser Beispiele kann jeder Anschlußinhaber leicht errechnen, was er von seinen Sprechgästen für ein Stadtgespräch fordern muß, wenn seine Selbstkosten gedeckt sein sollen. Sicherlich das beste Mittel, um etwaigen Beanstandungen in Ruhe und Sachlichkeit zu begegnen. Für die Teilnehmer in kleineren Fernsprechnetzen gilt dieselbe Berechnungsweise, nur müssen die entsprechenden niedrigeren Grundgebühren — 6,50 Mark bis 3,00 Mark — in Ansatz gebracht werden.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen bleibt es den Fernsprechteilnehmern unbenommen, neben der Erstattung der Gesprächsselbstkosten noch eine Sondervergütung für die Benutzung ihrer Räumlichkeiten, Reinigung der Sprechstelle usw. zu verlangen. Wie hoch dieser Zuschlag

Der Mann vom Mond

Kosmischer Roman von Otto Willi Gail.

(28

Wo immer heute eine Kultur besteht — letzten Endes wurzelt sie in den Gründungen der Kolonisatoren von Atlantis. Und wir brauchen uns nicht mehr darüber zu wundern, daß in den mexikanischen Urwäldern dieselben Pyramidenbauten zum Himmel ragen, wie am Nil, — daß die Flora und Fauna Afrikas und Amerikas so seltsam übereinstimmen, daß hier wie dort sogar die samenlose Banane reift, die doch nur mit Stecklingen verpflanzt werden kann. Nicht über Atlantis ist die Banane über das Weltmeer gewandert, sondern sie kam aus Atlantis nach Afrika und Amerika.

Wie sähe die heutige sogenannte Kulturwelt aus, wenn ein anderer als der weitschauende Botschika an der Spitze des untergehenden Raubstaates gestanden hätte?

Weiter floß die Zeit hinab ins Meer der Unendlichkeit.

Die Mittelmeer-Völker hatten sich vereint gegen das Joch von Atlantis erhoben. In jahrelanger geheimer Arbeit hatten sie eine riesige Flotte ausgerüstet, die nun durch die Säulen des Herakles hinauszog auf das Meer, der Insel entgegen, auf der die goldglänzende Herrscherstadt im Siegesrausch lag. Unabsehbar bedeckten die Schiffe der Urhellenen das Meer. Der Kampf war nahe.

Die Führer des Heeres und der Flotte von Atlantis beredeten den König Botschika, seine Macht anzuwenden, durch Blitz und Hagel die anstürmende Feindesflotte zu vernichten.

Einen Augenblick schwankte der König — dann lehnte er ab. Er vermochte es nicht, seine von Gott verliehenen Kräfte zur Vernichtung von Menschen zu mißbrauchen.

Da brach die Revolution offen aus — an ihrer Spitze die schöne Königin Huitaca.

In der stillen Nacht schlich sie sich in das Schlafgemach ihres Herrn und Königs. Aus dem Herrscherstab brach sie den dämonischen Stein vom Mond, stahl ihn in wilder Gier nach Macht.

Dann zeigte sie sich dem Volk von Thula.

Huitacas Augen sprühten im wahnsinnigen Rausch der Macht. Sie hob den Stein über den Kopf empor. Jubelnd umtobten die Massen das Weib, hoben es auf den Thron, sanken in den Staub vor der Herrin der Welt.

„Tod den Feinden!" Ein einziger Schrei lief durch die Straßen von Thula.

Die bleichen Lippen der Königin verzerrten sich. In krampfhaften Gebärden beschwor sie die Geister der Natur.

„Ihr Wolken — laßt Blitze zucken in die Schar der Feinde, laßt Steine regnen auf ihre Häupter! Ihr Wogen wallt auf vor den Schiffen der Feinde, reißt sie hinab auf den Grund des Meeres!"

Das Volk von Thula tobte, als der Himmel sich verfinsterte, als dunkle Wolkenbänke sich im Norden ballten, als der Sturm brüllend hineinstieß und die Wolken in Fetzen vor sich her jagte.

Tod dem Feinde!

Indessen — bleich und vergrämt stand Botschika auf seiner Beobachtungswarte — der Spitze einer hohen Pyramide, die sich am Rande der Stadt erhob. Kaum drang der Lärm der Massen in diese reine Höhe — zu ihm — dem Wissenden.

War das fürchterliche kosmische Ereignis eingetreten, das er schon lange nahen sah?

Die Nacht brach herein und mit ihr das Entsetzliche.

Ein Stern flammte auf am Himmel — strahlend hell — er wuchs zusehends — rundete sich zur glühenden Scheibe — immer größer.

Der Planet Luna war es.

Durch Jahrtausende hindurch war seine Bahn um die Sonne eingeschrumpft, immer näher an die Bahn der großen, trägeren Erde heran. Und in dieser Nacht war Luna der Erde zum Opfer gefallen. Herausgeworfen aus ihrer Bahn im Sonnenreich, näherte sie sich im rasenden Lauf der Erde, bezwungen von der mächtigen Schwester, eingefangen, zum Mond der Erde erniedrigt.

Wie ein glühender Drache stürzte der Mond aus dem All heran, in langgestreckter Ellipse. Ganz nahe kam er — seine glutrote, gigantische Scheibe schien die Erde zu streifen — stieß wieder zurück ins All — brauste aufs neue einher — Jahrtausende dauerte es, bis seine Bahn sich gerundet hatte zur heutigen Mondbahn.

Die erste Annäherung brachte die Katastrophe. Die Oberfläche der Luna barst unter den Anziehungskräften der Erde. Wasser quoll unter der Eisdecke hervor, verdampfte im Weltenraum und zog wie ein Kometenschweif leuchtend hinter dem rasenden Gestirn einher.

Aber auch an der Erde zerrte die Gewalt des neuen Begleiters. Der Mond zog die Wasser der Erdenmeere zusammen, jagte sie vor sich her in ungeheure Springfluten, von den Polen gegen den Aequator hin.

Und während das Volk von Thula in Verzückung dem Zauber Huitacas lauschte, stand im Norden eine Wand — eine furchtbare senkrechte Wand von Wasser. Schwer, alles zermalmend, wälzte sie sich heran. Ein wütender Orkan fegte vor ihr her, riß die Häuser von Thula nieder, knickte alle Bäume wie Strohhalme. Die Berge zitterten, die gepeinigte Erde brach auf — —

Schreiend und entsetzt stoben die Menschen auseinander. Die irre Angst trieb sie sinnlos zwischen den Trümmern von Thula umher.

Bleich sah Huitaca das Strafgericht hereinbrechen. In letzter Stunde flüchtete sie mit einem kleinen Gefolge in das große gedeckte Königsschiff, das in der Bucht von Thula schaukelte, trieb es hinaus aufs offene Meer.

Sekundenlang schwieg der Sturm — dann wälzte sich die Wasserwand heran, erreichte die Stadt. Krachend zersplitterten die letzten Reste des Menschenwerkes unter der Wucht der Elemente — zischend, kochend, brodelnd stürzte das Meer über das Land.

Weiter stampften die Wasser — unaufhaltsam nach Süden — dem Aequator zu.

Wogenberge und Gischt — wo einst das blühende Land der Atlantier!

Das Boot Huitacas wurde vom Strudel hinabgerissen. Es war leicht gebaut wie ein heutiges Unterwasserboot und hielt stand Die Königin von Thula durfte nicht den raschen Tod in den Wellen finden — eine grauenhafte Strafe war ihr vorbehalten.

Der Meeresboden platzte unter den gewaltigen Flutkräften des Mondes — Wasser drang in die Risse — vermischte sich zischend mit dem hervorquellenden glutflüssigen Erdinnern. Und die Vermählung von Wasser und Feuer erzeugte eine gigantische Unterfee-Explosion — schleuderte in unfaßlicher Wucht Erde und Wasser empor — hoch in unendliche Fernen. In der Wurfgarbe das Boot Huitacas. Es flog hinaus — dorthin, von wo es keine Rückkehr mehr gab. Die alle Begriffe übersteigende Wucht der Explosion jagte die Erdsplitter hinaus in den Weltenraum — mit einer Schnelligkeit, die sie der Anziehung der Erde für immer entführte.

Das Schiff der Königin geriet in die Fangarme der damals eben erdnahen Venus. Es wurde zum Mond des Morgensterns.

Wenn die Insassen die furchtbare Explosion überlebten, nicht verbrannten in der Hitze des Aufschleuderns durch die Erdenluft, nicht erfroren dann in der eisigen Kälte des leeren Raumes — dann harrte ihrer der gräßliche Tod des langsamen Erstickens oder das schlimmste Ende, das ein Mensch finden kann: die Verzweiflung in der Abgeschiedenheit der Öde des Weltenraums.

Nicht allzu lange wohl mag sich die Luft in dem Gehäuse gehalten haben. Langsam entwich sie nach außen, die Raumeskälte drang herein, faßte mit gierigen Fingern nach ihren Opfern, schloß den Eispanzer um die letzten Atlantier und bewahrte ihre Leiber als Mumien auf — als die letzten schwingenden und doch so beredten Zeugen einer großen Menschheitstragödie dem Drama von Schuld und Sühne.

Den allerletzten Akt des Dramas habe ich ja mit eigenen Augen geschaut. — —

Das Lied ist aus.

Die Wogen des Atlantik rauschen einsam über die Stätte, wo einst Prunk und Glanz die Menschen der Urzeit umgaben."

Burns schwieg.

In sich versunken saß er am Tisch, als habe er nicht für die Anderen gesprochen, sondern mit sich selbst Abrechnung gehalten.

Niemand sprach. Das erschütternde Drama der grauen Vorzeit hallte in den Herzen der Zuhörer nach.

Endlich brach Buddy das Schweigen.

„Und der Mondstein aus der Kapsel," flüsterte sie, „wo kam er her — wo ist er jetzt?"

„Woher er kam?" wiederholte der Archäologe sinnend, „ich weiß es nicht. Vielleicht hat ihn Quetzalcoatl, der weiße Heiland, in das Land der Tolteken gebracht, — er hat sich vererbt von Generation zu Generation, von Mutter zu Tochter, von Geschlecht zu Geschlecht — Jahrtausende hindurch, bis auch sein Schicksal sich erfüllte."

„Sie haben den Stein nicht mehr, Sir William?" sagte Lord Königsley, „das wäre schade! Das Britische Museum hätte sich glücklich geschätzt, diesen seltenen Fund zu erwerben."

Burns schüttelte müde den Kopf.

„Der Stein ist dorthin zurückgekehrt, von wo er kam, — ins All. Auf der Rückfahrt von Venus war es. Korf und ich sprachen über die Einzelheiten des Venus-Mondes. Ich zeigte Korf den Stein. Da glitt Tuxtla herein. Wirr ihr Haar — irr flackernd die Augen. Sie sah den Stein, riß ihn mir aus der Hand. In grauenhafter Verzückung hielt sie den Obsidian über dem Kopf. Wie ein feuriges Mal auf dem Blau des Wassers glühte das heilige Zeichen auf. Sie mochte den Stein wohl an ihrem Gewande gestreift haben.

Und dann sprach sie — Verschwörungen — Wahnsinn. „Laßt Steine regnen auf die Schiffe der Feinde!"

Korf und ich — wir prallten entsetzt zurück. Und da — ein kurzes schrilles Pfeifen — ein harter Schlag — irgend etwas sauste an unseren Köpfen vorüber.

Korf schnellte sich zur Wand der Kabine. Ein kaum talergroßes Loch — rund wie der Einschuß einer Flintenkugel! Er schrie mich an — drüben auf der anderen Seite dasselbe Loch — der Ausschuß! Rasch drückten wir kleine Gummiplatten auf die Oeffnungen. Der innere Ueberdruck preßte sie von selbst fest an. Die Gefahr des Luftverlustes war beseitigt.

Als wir aufsahen, schwebte Tuxtla inmitten der Kabine. Ihr Gesicht verzerrt, die Augen weit aufgerissen in sinnlosem Schrecken! Und ihre Hand war leer, blutete aus vielen kleinen Rissen.

Der Mondstein war verschwunden — getroffen und zersplittert von seinem Bruder, dem Meteor, der unseren Ikaros durchschlagen hatte."

„Es ist nicht das erste Mal" meinte Korf dann — ich erinnere mich genau an seine Worte — „daß ein Raumschiff von zur Sonne fallenden Meteoren getroffen wird. Einmal wurde uns sogar ein Mann getötet durch einen kosmischen Splitter. Aber dieser Meteorschlag hier, es ist doch — —" Korf vollendete den Satz nicht.

Er dachte wohl das gleiche, daß auch Sie jetzt in diesem Augenblicke denken.

Und dafür gibt es keine Worte!"

25.

Visionen.

Astropol.

Der Riesen-Reflektor hat sich bedeutend vergrößert. Sechshundert Hektar des silberweißen, feinen Natriumblechs schillern und glitzern in den Rahmen. Wie ein gigantisches Spinnennetz schwebt das Drahtgerippe im Raum, einen Kreis von fast zwei Kilometern Durchmesser bedeckend.

Im Mittelpunkt des Systems eine kleine Kuppel — wie die Spinne im Netz. Zwei Mann darin — an den Schalthebeln, welche die Zehntausende von Facettenaugen bewegen.

Der Fernhörer schnarrt Kommandos, Hände arbeiten an der Schalttafel. Die silberglänzenden Facetten zittern — neigen sich gegen die Sonnenstrahlen. Und ein gewaltiges Lichtbündel blitzt hinab zur Erde.

Ein Einsamer sitzt in der Beobachtungskuppel des Diskus der Raumstation. — August Korf.

Das Auge ans Okular des großen Teleskops gepreßt. Ruhig drehen die Finger an den Schrauben.

Wasser zieht über das Gesichtsfeld. Das Objektiv rückt langsam seitwärts. Ueberall tiefgrünes Wasser! Der Atlantik! Unbewegt die Fläche, spiegelglatt! Lange hat Korf auf völlige Windstille dort unten gewartet.

Er rechnet — liest die Einstell-Skalen ab. Noch eine kleine Drehung der Mykrometerschraube.

„Hier muß es sein!" murmelte er. „Unterm Wendekreis! Eben wird es Abend dort unten!"

Er hebt den Fernsprecher, gibt Anweisungen.

Da — das Meer leuchtet auf Konzentriertes Sonnenlicht liegt in blendender Helle auf dem Meeresspiegel. Glasklar das Wasser. Tief hinab unter die Oberfläche sieht man aus dieser ungeheuren Höhe.

Der Einsame rückt an den Schrauben. Automatisch folgt der Reflektor. Tausend Meter tiefer vereinigen sich die Lichtgarben.

Dämmeriges Grün im Okular. Schlieren von aufsteigendem Wasser ziehen vorüber, verschleiern das Bild.

„Noch nichts! Noch fünfhundert Meter tiefer!"

Kaum ist noch etwas zu erkennen im Glas.

Korf überlegt. „Noch höhere Lichtkonzentration und das Wasser siedet. Gleichviel! Die unteren Schichten sind kalt, stehen unter hohem Druck, der Siedepunkt liegt hoch — es kann Minuten dauern!"

Wieder gleiten Befehle durch den Draht.

Die sechshundert Hektar vereinigen jetzt ihre Strahlen auf tausend Quadratmeter. Sechstausendfach verstärkt glüht das Sonnenlicht hinab zum Meeresgrunde.

Korf atmet heftig. Er sieht verschwommene Gebilde — sanfte Hügel, überwuchert von Seetang und Tiefseepflanzen, — eine Ebene, — Rillen darin, fast ausgefüllt vom Schlamm der Jahrtausende, — und dort — ein spitz aufragender, regelmäßiger Kegel, die Pyramide und Sternwarte Botschikas, — verschlammte Mauerreste — und gleißt es nicht wie Gold durch das Grün des Grundwassers?

Vorbei das Bild! Die Wasser wallen, brodeln auf — sieden unter der Hitze der konzentrierten Sonnenenergie.

„Thule!" flüsterte Korf beklommen. „Es ist Wahrheit — ich habe es gesehen — und ich werde es wieder sehen — besser als heute — das Zauberland — träumend am Meeresgrunde — Atlantis!"

„Und sein Gehirn entwirft Pläne zur Verbesserung des Teleskops.

*

Ein sonnig-warmer Frühsommertag an der Kreideküste.

Unter blühenden Obstbäumen schreitet ein hell gekleidetes Paar auf dem kiesigen Weg im Park von Doktor Bells Anstalt. Links das weite Meer — grünblau — unendlich!

Die junge Frau bricht einen Zweig voll weißer Blüten. Die Sonne kost in dem üppigen Blondhaar, läßt es aufleuchten wie Gold auf dem Hintergrund des weiten Meeres.

Mit einem zärtlichen Blick umfangen die ernsten Augen des Mannes das sonnige Geschöpf an seiner Seite. „Buddy!"

Buddy wendet schelmisch den Kopf und sieht von unten herauf.

Da erschrickt sie, deutet mit der Hand auf eine Akaziengruppe. „Da — ist sie das?" fragte sie leise in plötzlicher Beklemmung.

Burns nickt — ernst — wehmütig.

„Es ist Tuxtla."

Langsam tritt das Paar näher.

Eine schlanke Frauengestalt in blauem wallenden Gewande steht unter der Akazie. Sie sieht hinauf auf das Meer, das an den Klippen brandend aufschäumt. In endloser Weite verliert sich ihr Blick.

Etwas abseits steht ein kleiner Ponywagen, der Sitz mit Flittergold geschmückt wie ein Thron. Zwei Anstaltswärter stehen dabei und lassen die Kranke nicht aus den Augen.

Tuxtla hebt den Arm. Würde liegt in der graziösen Bewegung. Der gelbe Kopfschutz glänzt in der Mittagssonne.

„Heran ihr Sklaven! Den Wagen der Herrin der Welt!"

Es ist die tiefe und doch weiche Stimme — gurrend wie das Liebeständeln der Wildtauben.

Buddy klammert sich an Williams Arm.

„Sie spricht wieder englisch!" flüstert er.

Der Wagen fährt auf Gummirädern vor, geräuschlos fast. Die Wärter springen herbei, werfen sich zu Boden, und über ihre Leiber schreitet Tuxtla in den Thronwagen — hocherhobenen Hauptes.

Huitaca — die Königin des allmächtigen Thule!

Der Pony zieht an.

„Das ist grauenhaft, William!"

Buddy preßt fest den Arm des Mannes an sich, als suche sie Schutz vor einem Fieberspuk.

„Wird sie nie — nie mehr gesunden?"

Burns schüttelt den Kopf.

„Doktor Bell hat keine Hoffnung!"

„Arme Tuxtla!" sagt Buddy weich.

Sie lehnt den Kopf an die Schultern des Mannes.

„Du hast recht, William! Harmonie mit sich und der Umwelt — Friede — das ist das Glück!"

Mit ängstlich fragenden Augen blickte sie dann auf.

„William — hast — auch du — diesen Frieden gefunden?"

„Ich habe in die Gegenwart zurückgefunden — wie sie in die Urzeit!" Burns lächelt. „Der Bann des Mondsteines ist längst gebrochen!"

Sinnend schaut Buddy übers Meer.

„Ist es nicht seltsam, daß ein Stein — ein totes Ding — solch rätselhafte Bande erzeugen kann — zwischen Menschen — zwischen Seelen? Talisman — ein unheimliches, undeutbares Wort!"

„Unheimlich, Buddy?" Williams graue Augen strahlten. „Du hast doch selbst einen solchen Gegenstand — ein totes Ding — das zwei Menschen verbindet in magischer Kraft! Für immer!"

Er faßt die schmale, weiße Hand der jungen Frau, hebt sie empor und küßt den Finger, an dem ein Goldreif glänzt.

„Sieh doch, Buddy! Dieses Stückchen Metall — ist das nicht unser Talisman? Unser Stein vom Mond?"

— Ende! —

Die Havixbecker Geldschrankknacker vor dem Richter.

♂ **Münster**, 4. Mai.

Aus der Verhandlung gegen die Geldschrankknacker auf Schloß Havixbeck vor dem erweiterten Schöffengericht unter Vorsitz des Landgerichtsrats Spillner tragen wir unserer kurzen Mitteilung des Urteils in der letzten Nummer noch folgendes nach:

Die auf der Anklagebank sitzenden vier Angeklagten sind bereits sämtlich mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Der 1904 zu Havixbeck geborene Kraftfahrer Willi Hesselmann wurde verurteilt wegen schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis bei Bewährungsfrist bis 1930, ferner wegen Beihilfe zum Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu 30 Mark Geldstrafe; der 1905 gleichfalls zu Havixbeck geborene Arbeiter Karl Frenk wegen versuchten schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis; der 1890 zu Emsbetten geborene Installateur Leo Wähning wegen Unterschlagung zu vier Wochen Gefängnis, wegen Erpressung zu einem Monat Gefängnis und schweren Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis; endlich der 1886 zu Döhren in Hannover geborene Händler Harry Kothe wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängnis, wegen Diebstahls nacheinander zu fünf Jahren und zu vier Monaten Gefängnis, wegen Zuhälterei zu vier Monaten Gefängnis, wegen schweren Diebstahls zu acht Monaten, wegen Rückfalldiebstahls zu neun Monaten Gefängnis, wegen schweren Diebstahls und Hehlerei zu drei Jahren und zwei Monaten Zuchthaus, wegen Hehlerei zu fünf Monaten Gefängnis, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu zwei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, wegen Begünstigung verbotener Ausfuhr zu zwei Monaten Gefängnis, wegen schweren Diebstahls zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis; in drei weiteren Strafsachen wird er noch gesucht. Dieses Strafregister ist besonders deshalb wissenswert, weil es den Schlüssel gibt für die Schwere der Strafen, die die Angeklagten getroffen hat, namentlich den Angeklagten Kothe, obgleich zwei der Angeklagten dessen Mittäterschaft ganz entschieden bestritten. Frenk und Kothe wurden aus der Haft vorgeführt. Die Anklage lautet auf Aneignung beweglicher Sachen mittels Einbruchs, bei Kothe im Rückfall.

Der Angeklagte Hesselmann, der sichtlich noch unter den Folgen eines Autounfalls leidet und einen nervösen Eindruck macht, schildert, wie sie sich am Abend des 15. Oktober getroffen, sich zunächst in einer Laube Mut angetrunken und dann Frenk mit den Schlüsseln voran, in das Geschäftszimmer gegangen seien. Kothe, der angetrunken war, sei auf der Bank liegen geblieben. Er (Hesselmann) habe dann Schmiere gestanden. Ob Kothe später hingegangen sei und den Geldschrank geöffnet habe, könne er nicht sagen. Früher hatte er allerdings dem Kriminalkommissar Oestermann gegenüber erklärt, er habe gesehen, wie Kothe einen stahlharten, spitzen Meißel an den Geldschrank gesetzt habe. Heute weiß er sich nicht mehr zu entsinnen.

Der Angeklagte Frenk war früher im Dienste des Freiherrn von Twickel und kannte daher die Örtlichkeiten. Er hatte sich mit Hesselmann und Wähning in einer Wirtschaft in Münster getroffen, wo der Einbruch verabredet wurde. Er gibt zu, die Schlüssel zum Hoftor und zum Geschäftszimmer gehabt zu haben, leugnet im übrigen alles, vor allem auch, daß Kothe überhaupt da gewesen sei. Auch Wähning sei unschuldig.

Der Angeklagte Wähning antwortet auf die Frage des Vorsitzenden, ob er der Spezialist beim Geldschrankknacken gewesen sei: „Jawohl, der bin ich gewesen". Er habe ihn mit Meißel und Zange geöffnet und die Zange später in die Gräfte geworfen. Hesselmann habe ihm gesagt, bei Twickels sei etwas zu machen, und dann hätten sie sich mit Frenk abends in Havixbeck getroffen. Kothe sei nicht in Havixbeck gewesen. Sie hätten ihn nur später bei der Vernehmung hineingezogen. Jetzt spreche er die Wahrheit.

Kriminalkommissar Oestermann schilderte dann im einzelnen, wie er bei der Aufdeckung dieses Einbruches vorgegangen war. Hesselmann und Frenk seien vorallem als Diebe in Frage gekommen. Er habe dem Hesselmann, der den Eindruck eines Menschen mache, der noch wieder auf den rechten Weg gebracht werden könne, ins Gewissen geredet. Am Tage danach habe er zu Protokoll gegeben, Wähning, Frenk, Kothe und er seien die Täter. Auch Frenk habe kurz danach gestanden, Wähning erst einige Tage später. Kothe habe kein Geständnis abgelegt. Hesselmann habe ihn zweifelsfrei wieder erkannt, auch erklärt, die Tat sei von Wähning und Kothe ausgeführt worden. Kothe ist in der Verbrecherwelt unter dem Namen Harry bekannt

Dr. med. Linnemeyer äußert sich als Sachverständiger über den Gesundheitszustand des Hesselmann nach dem Autounfall. Hesselmann sei nicht von ihm als geheilt entlassen worden.

Auf Wunsch des Verteidigers des Kothe wird ein früherer Bäcker, jetzt Reisender Wessendorf unvereidigt vernommen, der mit Kothe usw. noch in später zur Verhandlung stehenden drei Diebstahlssachen verwickelt ist. Er habe mit Kohte nicht über den Einbruch gesprochen.

Oberlandjäger Köhler-Havixbeck, der gleichfalls aus dem Zuhörerraum als Zeuge zugelassen wird, erklärt, Frenk habe bei der Vernehmung ausgesagt, daß Kothe sich in Wähnings Wohnung aufgehalten habe Jetzt leugne er, ihn überhaupt zu kennen.

Erster Staatsanwalt Dr. Schulte stellt in seiner Anklagerede besonders das nicht ohne weiteres erklärliche Bestreben der Angeklagten heraus, den Angeklagten Kothe vollständig zu entlasten, hält alle vier Angeklagten für schuldig und beantragt die mitgeteilte Strafe.

Rechtsanwalt Petermann betont besonders, wie durch die Aussagen des Hesselmann das Verbrechen aufgedeckt worden sei. Hesselmann leide noch unter den Folgen des Unfalls und verdiene gelindeste Strafe bei Zubilligung mildernder Umstände.

Rechtsanwalt Gierlich-Dortmund plädiert für Kothe auf Freisprechung, gegebenenfalls Verkündigung des Urteils nach Erledigung der noch anstehenden drei Sachen.

Das Urteil des Gerichts, das wir in der vorigen Nummer mitteilten, setzt die Strafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft fest.

*

In einer anschließenden Verhandlung kamen vier weitere Diebstähle zur Sprache, die Hesselmann dem Landjäger gegenüber eingestand. Seine Mittäter führten die Spitznamen Harry und Franz. Diese Angaben führten zur Anklage gegen Kothe und Frenk. Außerdem wurde ein bisher unbescholtener Wessendorf aus Havixbeck mit in die Sache hineingezogen. Hesselmann gab nun an, daß er mit dem Harry aus Münster nicht Kothe meinte und daß auch Frenk und Wessendorf nicht Mittäter seien Die wahren Mittäter könne er nicht angeben. Bei Holthaus erbeuteten die Diebe 20—30 Pakete Tabak, in der Brennerei Tappe 50 Liter Kornsprit, in der Metzgerei Lappe einen Paletot und Wurstwaren und beim Wirt Steuber in Rottuln 5 Flaschen Sekt, mehrere Flaschen Likör und Kognak. Während Frenk, Kothe und Wessendorf freigesprochen wurden, erhielt Hesselmann eine Strafe von 10 Monaten Gefängnis

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La : Langenberg, Mü : Münster, Do : Dortmund; El. : Elberfeld Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt

Langenberg Welle 468,8; Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln. Düsseldorf. Münster, Dortmund. Elberfeld.

Donnerstag, 5. Mai. 13.05 (1.05): Köln (für La, Mü, Do): Kapelle der Schutzpolizei. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ● 16.15 (4.15): Dortmund (für Do, Mü): Stunde der Jugend (Berar für die Schulen). ● 17 (5): Köln (für La, Mü, Do): Teemusik. ● 18.10 (6.10): Düsseldorf (für La, Mü, Do): A. Frommershausen: Der Wert der Sitte für die Volksgemeinschaft. ● 18.35 (6.35): Münster (für Mü, La, Do): Dr. Schulte: Der niedersächsisch-westf. Literatur ins: Annette Droste-Hülshoff. ● 19.15 (7.15): Münster (für Mü, La, Do): Dr. Koch, Münster: Bienenzucht. ● 19.40 (7.40): Köln (für La, Mü, Do): Univ.-Prof. Sperber: Gutes Deutsch! ● 20.10 (8.10): Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. Halla: Die Feria in Sevilla. ● 20.30 (8.30): Münster (für Mü, La, Do): Zweiter Westfalen-Abend: Von Narren und Käuzen". Mitw.: Dr. Castelle, W. Wahl. Kapelle Lutter. Einf. Worte. — Kortum: Brief des Hieronymus Jobs an seine Eltern aus Jobsiade. — Grabbe: Erste Szene (Schulmeister und Schüler) aus Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. — Wette: Latoper Anschläge aus Jost Knost u. a. m. ● 22.30 (10.30): Münster (für Mü. La. Do): Kapelle Lutter.

Geschäftliches.

Das italienische Theater in der Schauburg.

Ab Freitag, den 6. Mai bringt die Direktion ein für nur wenige Tage berechnetes hoch interessantes Gastspiel: Das Theater künstlicher Menschen (Teatro dei Piccoli aus Rom), das sich gegenwärtig auf einer Welt-Tournee befindet. Es gelangen Opern und Operetten zur Aufführung und es gehören dem Ensemble einige der besten Sänger und Sängerinnen der italienischen Oper an. U. a. wirken mit: Guiseppe Costa (Baß) von der Scala Mailand; Mario Serangeli (Bariton) vom Teatro Constanzi, Rom; Lia Podrecca (Koloraturjängerin) vom Covent Garden, London; Rossina Zotti (Sopran) von der Scala Mailand; Emilio Caballo (Bariton) vom Theater Reale of Madrid; Nino Quazlia (Tenor) vom Theater Chiarelli, Turin. Gründer und Leiter des Theaters ist: Direktor Dr. Vittorio Podrecca von der Musikakademie Santa Cecilia, Rom. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Renzo Massorani (Rom). Trotz der ungeheuren Unkosten dieses Gastspiels hat die Direktion die Preise mäßig gehalten, um allen Kreisen Gelegenheit zum Besuch dieses Gastspiels zu geben.

Nachspeisen von köstlichem Geschmack



sind in der heißen Jahreszeit von besonderem Wert für das Wohlbefinden. Ihre Zubereitung mit Milch und das feine Aroma üben eine kräftigende und belebende Wirkung aus.

Mit Dr. Oetker's Puddingpulver

in vielen Sorten vom einfachen bis zum Feinkost-Pudding stellen Sie jeden Geschmack zufrieden. Verlangen Sie Dr. Oetker's Puddingpulver nur in Originalpackungen (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf". Gute Rezepte für Süß- und Gelee-Speisen sind in dem neuen farbig illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder", mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenspeise mit gehackt. Mandeln 25 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg., Einmache-Hülfe 7 Pfg.



mit geh. Mandeln, aufgetragen mit Vanille-Soße

Besonders günst. Angebote

in

Kleiderstoffen

Wolle Seide Waschstoffe

bietet jetzt die Firma f2130g

Rawe

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Wilhelm Gaede

Emmy Gaede

geb. Weber

Münster i. W., Hansaring 3, den 5. Mai 1927

*g

Brinckmann & Sohn

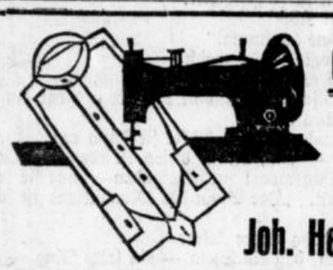
Münster i. W. Salzkerhof 34

Bilderhandlung und Einrahmungen

Gemälde — Graphik — Reproduktionen

Bilder sind gern gesehene Hochzeitsgeschenke

s2078)w



Oberhemden

durch eigene Fabrikation besonders **vorteilhafte Preise**

Joh. Heinr. Jansen

r6405x

Werkstätten

für

Glasschildermalerei

in jeder Ausführung. f2148xr

Glasätzerei Kunstglaserei

Beleuchtungsreklame - Glas- u. Metallbuchstaben

Joh. Eickholt

Münster i. W.

Südstraße 37 — Telephon 1991 — **Südstraße 37**

gegr. 1896 gegr. 1896

Perfekte Köchin

die auch Hausarbeit übernimmt, nicht unter 25 Jahren, zum 15. Juni evtl. früher für Villenhaushalt im Vorort von Berlin gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Angebote unter **B 1348** an die Annoncen-Expedition **E. Binsch, Berlin - Steglitz,** Heesestraße 6, erbeten h5455b

---

Statt Karten

Heinrich Prinz

Maria Prinz

verw. Hertkens geb. Decker

Vermählte

Münster i. W., Kampstraße 7

5. Mai 1927

*g

Hubert Koch

Therese Koch

geb. Schwarze

Vermählte

Münster i. W., Hermannstraße 50

den 5. Mai 1927

*g

Bekanntmachung

Der Chausseebau Fuestrup Westbevern (Aufbringung der Steinbahn 7 km.) soll **vergeben werden.** s2122y

Angebote sind gegen Erstattung der Schreibgebühren 2,00 Mk. zu haben und bis zum 10. Mai 1927 vormittags 11½ Uhr abzugeben. s2122y

Greven, den 28. April 1927

Der Amtsbaumeister

Vietmeyer.

Sonder-Angebot!

	2 Pfd.-Dose
Stangen-Spargel, extra stark	**2.90**
„ sehr stark	**2.80**
„ mittelstark	**2.60**
„ . . . 50/60	**2.30**
Schnitt-Spargel, extra stark mit Köpfen	**2.70**
„ . . . stark	**2.55**
„ . . mittel	**2.30**
„ . . . dünn	**1.55**
Aprikosen, Calif.	**2.50**
Apfelmus, extrafein	**1.00**
Birnen, ½ Frucht	**1.40**
Mirabellen	**1.40**
Pfirsiche, ½ Frucht, geschält	**1.70**
Reineclauden	**1.40**
Zwetschen	**1.00**
Erdbeeren	**2.20**
Kaiserkirschen	**1.90**
Ananas	**2.25**
Calif. Melange	**2.40**

20% Rabatt

auf sämtliche

Fischkonserven

und

Kolonialwaren

20% Rabatt

auf sämtliche

Liköre, Spirituosen aller Art

Anton Künne

Prinzipalmarkt 40

f2152§

Wienert für Verrenkungen

ist **Montags** von 10—1 Uhr Gasthaus **Wiedau, Marienplatz** in **Münster.** Telephon 486. **Freitags** von 2—5 Uhr Gasth. **Bertling** in **Rheine** Münsterstr. zu sprechen. f821xy

---

Fritz Hausmann jun.

Telephon 4666. Windthorststr. 8.

Telephon-, Signal-, Türöffner-, Türschließer- und Radio-Anlagen.

Instandhaltung im Abonnement.

Reparaturen billig und korrekt.

Großes Lager. f1384xw

Für Wiederverkäufer billigster Einkauf.

Das grösste Ereignis

der diesjährigen Berliner Theatersaison:

Das italienische Theater

(Teatro dei Piccoli) aus Rom

wurde nach langen Verhandlungen zu einem Gastspiel nach Münster in die

SCHAUBURG

verpflichtet. Zur Aufführung gelangen **Opern, Operetten** und **kurze Zwischenspiele**

Das Ensemble besteht aus 30 Gesangskräften

Gründer und Leiter: Direktor Dr. **Vittorio Podrecca** von der Musikakademie Santa Cecilia, Rom.

Musikalischer Leiter: Kapellmeister **Renzo Massarani,** Rom.

Hauptmitwirkende:

Guiseppe Costa (Tenor) von U. R. I. Mailand (Rundfunk)

Mario Serangeli (Bariton) vom Teatro Costanzi-Rom

Lia Podrecca (Koloratur-Sängerin) vom Covent-Garden London

Resina Zotti (Sopran) von der Scala Mailand

Emilio Cabello (Bariton) vom Teatro Reale von Madrid

Nino Punglia (Tenor) vom Teatro Chiarella Turin.

Die Presse aller Richtungen referierte glänzend und ausführlich über die Darbietungen.

Beginn des Gastspiels Freitag, den 6. Mai 1927

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 5. 5. bis 7. 5

Donnerst. 5. 5.	7½ Uhr	**Die Geschichte vom Soldaten** hierauf: **Suite** hierauf: **Die ungleichen Liebhaber.** M. C 29 Pr. 4
Freitag, 6. 5		Geschlossen
Samstag, 7. 5.	7½ Uhr	**Alt Heidelberg** Pr. 3

Emelka-Theater

Beginn 3 Uhr nachm.

Programm: 1. **Emelka-Woche**
2. **Kulturfilm**
3. **Briefe, die ihn nicht erreichten**
4. **Hotelratten**

Einwohner von Hiltrup u. Umgebung.

Habe auf meiner Besitzung einen Gartenbaubetrieb angelegt. Bin von jetzt an in der Lage, sämtliche Sorten Gemüse und Gemüsepflanzen und Topfblumen zu liefern werde mir die größte Mühe geben, nur gute und beste Ware zu liefern. f2114g

Aug. Aulenkamp

Hiltrup Dorf 63

Tanzschule Jos. Schmedding

Bahnhofstr. 58 **Telephon 4073**

Meldg. werden täglich entgegen genommen

Einzel-Unterricht f2151)y



Ornis

Freitag, d. 6. Mai, abends 8½ Uhr Monatsversammlung mit Verlosung Beschluß über Maiausflug und Sommerfest. f2124w

Der Vorstand

Wollen Sie die absolute Gewähr für Reinheit und Bekömmlichkeit haben, so wählen Sie meine beliebten Marken:

Alter Münsterländer Korn

Doppel-Goldkorn

Tausendjähriger

in Brennereifüllung.

Dampfkornbranntweinbrennerei

August Hölscher

Hansaring 17

Ecke Lingenerstr.

f2145)§

Auch bei alten Gallensteinen, Leberleiden, Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Magen- und Darmkrämpfen, Erschlaffung, Gicht, u. Rheumatismus, Nierensteinen, Nierenleiden, Blasensteinen, Blasenkatarrh, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit, inneren Entzündungen, Nerven- und Herzkrankheiten, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Schwindel, Grippe Anschwellungen, Lungenleiden verfügen wir über wertvolle und viele beglaubigte Danksch eiben, sowie ärztliche Gutachten, die nur der Wirkung des

Stern-Engel-Tees

zu verdanken sind. Stern-Engel-Tees sind giftfreie wirksame Harnsäure zersetzungs- u. Ausscheidungs Heilmittel, patentamtlich geschützt und nur ich Apotheken, erhältlich wo nicht vorrätig, durch unsere Versand-Apotheke zu beziehen. r5514yx

Ärztlich erprobt und empfohlen.

Prospekte und Beweismaterial gratis durch den

— Stern-Engel-Tee-Großvertrieb, — Bad Schandau a. Elbe

Garderobe

auf Teilzahlung!

Herren- u. Damen-Garderobe in großer Auswahl, bekannt niedrigste Preise, prima Qualitäten, gute Verarbeitung, größte Kulanz. Sofortige Aushändigung der Ware. *r

Größtes Teilzahlg.-Geschäft am Platze

M. Gerlach

Hagedornstraße 2.

Empfehlenswerter

Buchhalter

sucht sich zu verändern. Zuschriften erbeten unter J J 931 an die Geschäftsstelle. *p

---

Ein mit der Werkzeug-, Bau- u. Möbelbeschlag- sowie Haus und Küchengerät-Branche vertrauter junger Mann, 21 J. alt,

sucht Stellung

als **Verkäufer, Lagerist oder Korrespondent,** gleich welche Branche, jedoch obige bevorzugt. Offerten unter **D E 5079** an die Gesch. h5413)w

---

Herrschaftliche möbl. Wohnung

in sehr guter Lage, an besseres solides Ehepaar, ev. mit erwachsenem Kinde 1. Juni zu verm. Gr. Wohnz., 2 Schlafzimmer und Küchenbenutzung. Besichtigung 9—11 und 3—4. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *w

---

Corsetthaus

Helene Davids & Co.

Telephon 1391 **Münster i. W.** Prinzipalmarkt 37

Frühjahrs - Neuheiten

Gürtel - Hüftmieder - Corselette

Warner's weltberühmte amerikanische

Original-Modelle

in allen Preislagen und elegantesten Formen vorrätig.

Auswahlsendungen nach auswärts franko.



Corselette, die große Mode macht sehr schlank, gibt ideale Linie

---

Vertreter! Fliegenfänger ausziehbare Pyramide, 100 Stck. M. 2,95, besser M. 3,40 ab Lager Nachn., **36 Muster** 2,15 M., 20 Toilettseifen M. 2,40 franko. f2021)a **Glücksbrief** Verkauf f. Volksfeste, Tanzsäle usw. Anleitung kostenlos. **P. Holfter, Breslau Fg. 64.**

Tapeten

in größter Auswahl

billig und **gut**

bei

Fischer

Wolbeckerstr. 42

Ein neues oder gebr.

Klavier

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei der Pianohandlung

F. Hülsmann,

Laer, Bez. Münster,

Neue Klaviere in allen Preislagen von 640 Mk. an. *6938a

Ausführung von

Gartengestaltung Instandsetzung

Baumschulgärtnerei

Carl Benning,

Wolbeckerstr.

Endstat. d. Straßenbahn. Tel. 1630. *a

Eisenvitriol

Eisenvitriolpulver

fein gem. Kainit

Kalkstickstoff

zum Vertilgen von Hedrich, waggon- u. zentnerweise empfiehlt ab Lager Hiltrup

H. Dieckmann

Münster i. W.,

Hafenstraße 15. *a

Moderne

Leihbibliothek

(über 6000 Bände) u. mäßigen Preisen.

Buchhandlung

Aug. Greve, Münster

Drubbel 5—6 f1563ge

Farben Lacke jeder Art: Poetter Hammerstr. 31

Roggen-Preßstroh

in jeder Menge hat abzugeben. f2117a

Jos. Schulze Bisping, Emsdetten, Tel. 139.

Diele möbel in Eiche,

Wartezimmer, Einrichtungen, Worpsweder-Sessel, Tische, Ruhesessel, Kormöbel für Berand. Nur erstklass. Material, billig, da keine Ladenmiete. *

Reparaturen in Rohr und Binsensitzen.

A. Vallers,

Werkstatt Südstr. 89.

Diese Woche extra billig!

Schellfisch	Pfd. **22** Pfg.
Dorsch	Pfd. **22** Pfg.
Seelachs	Pfd. **25** Pfg.

Kabeljau, Merlans, Goldbarsch, Scholle, Steinbutt, Heilbutt usw.

Räucherfische in großer Auswahl.

Filetfisch, tafelfertig, für die Pfanne Pfd. **48** Pfg.

Vollheringe . . . Stück 6 Pfg.

Seefischgroßhandlung f2149w

H. Hambrock

Hammerstraße 25 Telephon 2584.

Zahnpraxis Heinz Ahlers

Dentist

Salzstraße 7

Zahnbehandlung und Zahnersatz

Sprechstunden 9—1 . 3—7 Uhr

(1602§)

Empfehle mich zur Anfertigung eleganter

Kostüme, Mäntel und Kleider sowie Kindergarderobe

zu mäßigen Preisen. s2126y

Hanni Wewerinke

Münster i. W. Engelstr. C 1

Große Lager- und Büroräume

zirka 750 qm

bisher von Lebensmittel-Großhandlung benutzt,

mit ab 1. Juli frei werdender Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör.

zu vermieten

Offert. unt. G G 5062 an die Geschäftsstelle. *6980e

Die **Ordnung** über die Erhebung e. Biersteuer in der Stadt Münster i. W. vom 30. April 27 ist auf die Dauer von 14 Tagen im 1. Stock des Stadthauses an der Clemensstr. ausgehängt

Münster, 4. Mai 27.

s2123 **Der Magistrat.**

Gras-Verkauf.

Am **Montag 9. Mai,** nachmitt. 5 Uhr, wird beim Herrn Gutsbesitzer **Schulze Brüning, Haus Brüderinck,** verlängerte Kanalstraße,

1 Partier vorzügliches Gras

im Ochsenhügel meistbietend gegen Kredit verkauft. h5441)

Herm. Möcklinghoff.

4—6-Zimmer-Wohnung

oder

Einfamilienhaus

in ruhiger Lage von Universitätsprofessor zu mieten bzw. kaufen gesucht. Offerten erbeten unter K K 932 an die Geschäftsstelle. *6943

Landwirtschaftliche

Besitzung,

22 Morgen best. Sandboden, arrondiert, m. Gebäude, in 8 Kilometer Entfernung d. Stadt Münster und 5 Min. von der Chaussee belegen, sofort für 25 000 Mk. bei halber Anzahlung verkäuflich.

B. A. Schulte,

Architekt und Makler,

Greven i. W. *6935

Tabezieren!

Zimmer p. 15 Mk. an. Sämtl. Maler- u. Anstreicher-Arbeiten bei billigster Berechn. Off. u. S S 912 an Gesch. *

Welche Junglehrerin od. entsprechende Dame nimmt angenehmen

Landaufenthalt

gegen einige Erteilung v. Nachhilfestunden in Rechnen und Deutsch.

Off. unter A B 5115 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbet. h5468

Vom Privatmann in leitender Stellung werden *6922

1500 Mark

sofort gegen hohe Zinsen gesucht. Rückzahlung evtl. durch monatliche Wechsel. Offerten unter E F 5080 an die Geschäftsstelle.

Wer leiht einem ehrl. soliden Geschäftsmann auf seinen mechanischen Betrieb h5433)

10—15 000 Mark

Betriebsvermögen? Sicherstellung betr. Antragung gegen annehmbare Zinsen. h5433)

Off. unter Z A 5094 an die Geschäftsstelle.

Zahle

gute Preise für getragene **Herrengarderobe** wie

Anzüge aller Arten Hosen Schuhe und Wäsche

Lewenthal,

Rheine, (2057)a

Lingenerstraße 26.

Postkarte genügt.

Zu kaufen gesucht

Guterh. Chaiselongue und Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Off. u. C D 917 an Gesch. *

Offene Wohnungen

Freundlich möbl.

Mansardenzimmer

zu vermieten. *6926

Norbertstr. 20, 2. Et.

Schönes groß. Zimmer

mit Morgenk. zu vermieten. Beamter oder Kaufmann bevorzugt. *

Schillerstr. 12, part.

Frdl. möbl. Zimmer

mit guter voll. Pension im Zentrum der Stadt zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Beschlagnahmefreie

Wohnung,

Küche, Diele, 4 Räume und Zentralheiz., im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zum 1. 6. zu vermieten. *

Näh. **Annonc.-Exped. O. Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Ladenlokal.

In einer stark aufblühend. Kreisstadt des Münsterl., mehrfacher Eisenbahnknotenpunkt, mit gutbeschäftigter Industrie, vielen Behörden und Schulen, ist in ein., weg. seiner ganz vorzügl. geschäftl. Lage in weitem Kreise bekannten Geschäftshause, an der Kreuzung von vier Straßen, ein geräumig. Ladenlokal m. mehreren Schaufenstern u. Einrichtung zu vermieten. Antritt nach Übereinkunft. s2125

Reflektanten woll. sich bei mir melden.

Bei schriftl. Anfragen ist Porto beizufügen.

Josef Tübing,

vereideter Auktionator,

Coesfeld, Letterstr. 7.

Fernruf 9.

Abgeschloss. trockener

Lagerraum,

ca. 50 Qdmtr., an der Ludgeristraße, zu verm. Näheres * Harsewinkelgasse 20.

Gesuchte Wohnungen

Suche zum 15. 5. in Telgte einfaches,

möbl. Schlafzimmer

in der Nähe des Bahnhofes. 62082)

Offerten erb. an die **Agentur Böckenkötter, Telgte.**

---

2 aufs beste möblierte herrschaftliche Zimmer von höh. Beamten ges. Angeb. ohne Preisang. zwecklos. Offert. unter B B 924 Gschft. *6940

3—4 Zim.-Wohnung

und Zubehör (Kreuzviertel), beschlagnahmefrei, von zwei Person. zu mieten gesucht.

Off. unter L M 1473 an die Gschft. *6939

Wohnung

Küche und 2 bezw. 3 Zimmer) evtl. mit Bauzuschuß per sofort zu mieten gesucht. f1946)ä

Angebote an **Richard Weise, Annenstraße 20** pt. links.

Älteres Beamtenehep. sucht *

II. Wohnung,

2 Zim., Küche u. Zubh. Off. erb. unter B C 917 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefreie

Wohnung,

2—3 Zimm., geg. Vorauszahlung der Miete od. Darlehen bis zum 1. Juli gesucht. *

Off. unter T T 913 an die Geschäftsstelle.

Wohnung

Postbeamten-Familie, 1 Kind, sucht zu sofort 2 Zimmer mit Küche u. Zubehör. *

Offt. unter Nr. 4215 an **Anzeig.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Herrschaftl. Wohnung

von 8—9 Zimm., mögl. in der Nähe des Neuplatzes baldigst zu miet. gesucht. h5465

Ang. unt. Z A 5114 an die Geschäftsstelle.

— Ladenlokal —

mit oder ohne Wohn. per Oktober od. später zu mieten gesucht. — Tauschwohn. vorhand. Off. unter C C 925 an die Geschst. *6941

Offene Stellen

Gesucht

z. 15. Mai od. 1. Juni für m. Geschäft (Konditorei, Café und Restaurant) h5429)

1 Fräulein

für Büfett u. zum Bedienen mit gut. Zeugnissen. Alter nicht unt. 20 Jahren. Angeb. mit Bild usw. od. Vorstell. Außerdem

1 tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeiten, das auch etwas Kochen kann.

Café und Restaurant Böckenholt,

Warendorf.

Für kinderlosen, gut bürgerlichen Haushalt wird **kath.**

Haushälterin

gesucht, nicht unter 30 Jahren. Evtl. Dauerstellung. h5450a

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbet. unter **M M 5106** an die Geschäftsstelle.

Ich suche per sofort für mein. Privathaushalt, 4 Person. (2 Kinder von 5 und 6 Jahr.) ein älteres, selbständig. erfahrenes h5435)

Alleinmädchen

für Küche u. Hausarb. Waschfrau vorh. Gute Behandlung zugesichert. Lohn n. Übereinkunft. Gute Zeugn. erw. Ang. unter D D 5098 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von größerem Spezialgeschäft wird ein

Lehrfräulein

für das Kontor gesucht. Gutes Schulzeugnis Bedingung. Z. Ausbild. in all. Kontorarbeiten wird Gewähr geleistet.

Näh. Gesch. f2132a

Suche zum 1. Juni für meinen Geschäfts-Haushalt ein braves einfaches, kath. 82116)

— Mädchen —

von 18—20 Jahren für leichte Hausarbeit und zu 3 Kindern, 3, 5 und 6 Jahre alt. Etwas Kenntn. im Nähen und Stopfen Bedingung. — Vom Lande bevorzugt. **Frau Wilh. Heukmann Rheine** i. W., Emsstraße Nr. 12. Fernruf 234.

Braves Mädchen

in kl. bess. Privathaushalt für alle vorkomm. Arbeiten gesucht. Elw. Kenntnisse im Kochen und Nähen erwünscht. Gute Behandlung. *

Offerten mit Lohnangabe unter F F 928 an die Geschäftsstelle.

Suche sofort oder 15. Mai kath., zuverlässiges

Alleinmädchen

(nicht unter 22 Jahr.) für Küche und Haus. Gute Zeugn. erforderl. * Schwellingstr. 11.

Stundenhilfe gesucht,

a. l. a. d. Nähe. *

Hammerstr. 66.

Zuverläss. Mädchen

(schulentl.) nachm. zu 2 Kindern (3 u. 5 J.) gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. *

Corsolette, die große Mode
macht sehr schlank, gibt ideale Linie

ohnung
amten-Familie,
sucht zu sofort
r mit Küche u.
unter Nr. 4215
ig.-Ann. Korte,
platz 7—8.
stil. Wohnung
Zimm., mögl.
Nähe des Neu-
ldigst zu miet.
h5465
unt. Z A 5114
Geschäftsstelle.
adenlokal —
r ohne Wohn.
ober od. später
en gesucht. —
ohn. vorhand.
unter C C 925
Geschst. *6941
ne Stellen
Gesucht
ai od. 1. Juni
Geschäft (Kon-
Café und Re-
h5429)
Fräulein
tt u. zum Be-
mit gut. Zeug-
lter nicht unt.
n. Angeb. mit
d. od. Vorstell.
nes Mädchen
Hausarbeiten,
etwas Kochen
d Restaurant
ckenholt,
endorf.
derlosen, gut
gen Haushalt
hälterin
nicht unter 30
Evtl. Dauer-
h5450a
liche Angebote
gnisabschriften
tsanspr. erbet.
M 5106 an die
elle.
he per sofort
Privathaus-
erson. (2 Kin-
und 6 Jahr.)
s, selbständig.
h5435)
nmädchen
u. Hausarb.
vorh. Gute
zugesichert.
Übereinkunft.
gn. erw. Ang.
5098 an die
elle ds. Bl.
größerem
geschäft wird
ehr-
ulein
Kontor ge-
utes Schul-
Bedingung.
bild. in all.
rbeiten wird
geleistet.
Besch. f2132a
zum 1. Juni
en Geschäfts-
ein braves
kath. 32116)
ädchen —
0 Jahren für
usarbeit und
ern, 3. 5 und
alt. Etwas
n Nähen und
Bedingung. —
de bevorzugt.
h. Heuckmann
e i. W.,
he Nr. 12.
ruf 234.
Mädchen
Privathaus-
alle vorkomm.
gesucht. Elw.
im Kochen
erwünscht.
andlung.
mit Lohnan-
F F 928 an
ststelle.
fort oder 15.
zuverlässiges
mädchen
er 22 Jahr.)
und Haus-
forderl.
lingstr. 11.
ilfe gesucht,
Nähe.
unterstr. 66.
f. Mädchen
nachm. zu
(3 u. 5 J.)
häheres in der
elle.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Mai.

-r- **Vom Stadttheater.** Heute, Donnerstag, findet die erste Wiederholung der Geschichte vom Soldaten und des neuen Tanzprogramms in Miete C statt. Den Programmheften liegt auch diesmal, wie bei der Erstaufführung, eine Einführung und Inhaltsangabe der Geschichte vom Soldaten auf einem besonderen Blatt bei.

△ **Abführung von Kleinbeträgen bei der Lohnsteuer.** Der Herr Reichsfinanzminister hat mit Wirkung vom 1. April 1927 ab bestimmt: Die in der ersten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Steuerbeträge sind am 20. dieses Monats nur dann abzuführen, wenn sie für die sämtlichen in einem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 Mark übersteigen. Übersteigen sie diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen. Beispiel: Ein Arbeitgeber löhnt seine Arbeitnehmer wöchentlich. Es sind einbehalten worden: Am 2. April 80 Mark, am 9. April 90 Mark, am 16. April 100 Mark, am 23. April 85 Mark und am 30. April 95 Mark, also in der ersten Hälfte des Monats 170 Mark, im ganzen Monat 450 Mark. Die in der ersten Monatshälfte einbehaltenen 170 Mark brauchen am 20. April nicht abgeführt zu werden; vielmehr sind die vollen 450 Mark erst am 5. Mai zu entrichten.

✞ **Taubstummen-Gottesdienst.** Für katholische Taubstumme für Münster und Umgegend wird am Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 3½ Uhr in der Kapelle des St. Marienhospitals (Loerstraße) Gottesdienst mit Predigt abgehalten.

❑ **Studentenwohnungen** sind immer noch sehr gesucht. Es fehlt, wie uns mitgeteilt wird, nach wie vor an passenden Angeboten. Die Bürgerschaft sollte doch bedenken, daß es schließlich in ihrem eigenen Interesse liegt, wenn der Zustrom der Studierenden zur Westfälischen Wilhelms-Universität möglichst rege ist. Eine ganze Reihe von Studenten hat aber Münster bereits wieder verlassen, weil es ihnen einfach nicht gelingen wollte, eine angemessene und preiswerte Unterkunft zu finden. Wie soll das nur erst werden, wenn Münster auch noch eine Technische Hochschule bekommt. Die Preise für Zimmer bewegten sich — je nach Güte und Anspruch — von 20—40 Mark. Die Preise verstehen sich durchweg ohne Bettwäsche, dagegen sind Licht, Bedienung und Morgenkaffee eingeschlossen. Durchschnittlich wurden nach unseren Erkundigungen 30—35 Mark verlangt. Das erscheint uns der Zeit entsprechend, aber auch hinreichend. Man möge sich doch immer bewußtbleiben, daß die Mehrzahl der Studierenden von heute in recht schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt und viele sogar gezwungen sind, neben ihrem Studium in einem anderen Berufe tätig zu sein, um sich auf diese Weise die Mittel zum Studium zu verschaffen. Es zeugt nicht grade von Zusammengehörigkeitsbewußtsein, wenn wie es vorgekommen sein soll, 50—60 Mark für ein einfaches Zimmer verlangt wurden. So etwas kann nur als Mietwucher bezeichnet werden. Übrigens sollte sich einmal die Stadtverwaltung der mit jedem Semester aktueller werdenden Studentenwohnungsfrage annehmen. Die Errichtung eigener städtischer Studentenhäuser (sog. Bursen amerikanischen Musters) würde nicht nur für den Stadtsäckel eine neue, lohnende Einnahmequelle erschließen, sondern auch einen vorzüglichen Beitrag zur Lösung der fraglichen Angelegenheit sein. Die maßgebenden Persönlichkeiten mögen einmal die hier gegebene Anregung erwägen. Vielleicht erscheint sie bei näherer Überlegung gar nicht so übermodern, wie es auf den ersten Blick scheinen mag.

-r- **Volksbüro Münster** i. W., Adolfstraße 2, Nähe Warendorfer Straße, zwischen Overberg- und Dodostraße. Rechtsberatung und Auskunftserteilung in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Prozeß-, Straf-, Miets- und Aufwertungssachen usw., Entwurf und Durchsicht von Übertrags-, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten, Vergleichen, Gnadengesuchen und dergleichen, sowie Anfertigung von schriftlichen Arbeiten. Sprechstunden an Werktagen vormittags 8.30 bis 1,30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen vormittags von 11—12,30 Uhr.

Eine Priesterkonferenz

zu der führende Geistliche der Diözese eingeladen waren, tagte in vergangene Woche im Exerzitienhause Münster. Die Tagung, die zwei Tage dauerte, war äußerst stark besucht und wurde vom hochw. Herrn Bischof persönlich eröffnet. Auch aus den Diözesen Osnabrück und Paderborn waren Herren erschienen. Moderne Industrie- und Landseelsorgs-Fragen, die eng ineinander greifen, wurden besprochen und Lösungen gesucht in all den verwickelten Fragen des heutigen Lebens. Ein auswärtiger Herr, ein feiner Psychologe und scharfsinniger Beurteiler der modernen Zeit, der auch als Redner an der Konferenz teilnahm, schreibt darüber: „Die Frage war: Wie steht es um die Seele der Zeit und die kirchlich abseits Stehenden? Da geht es um Menschen von Fleisch und Blut und um solche, die in der heutigen Zeit leiden, am heutigen Leben scheitern, von ihm zerrissen und zermahlen werden. Es ist eine Schicht von Menschen, die in tausendfältigen Verkettungen abseits geraten und von Schicksalen und Wirrnissen getrieben wurden, von denen der landläufige Fromme in der Regel so wenig weiß. Darunter sind viele, die warten: auf ein Wunder, das sich irgendwann in ihnen vollziehen soll, auf irgend einen Menschen, der gleich ihnen im Leben steht und doch einen Weg bezeichnet. Sie warten auf gelebte Ideale, auf den „erlösten Menschen", den sie unter den heutigen Gläubigen und Frommen entdecken können, Nur der Genaueres weiß um ihre leiblichen und geistlichen Nöte und Sorgen, kann die Sprache finden, die verstanden wird. — In gelehrten Zeitschriften finden wir tiftelige Aufsätze, die uns jede Schattierung in den Strömungen und Irrgängen früherer Jahrhunderte vorzeichnen. Aber wo finden wir dieselbe bohrende Wissenschaft, die sich mit den Wirrnissen und Strömungen von heute befaßt? — Immer die bequeme Vergangenheit und die unbequeme, lästige und quälerische Gegenwart! Aber sie soll uns quälen. An den Sinnwidrigkeiten des heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens zerbrechen Millionen. Darum kann der Christenmensch gar nicht anders, als diese Sinnlosigkeiten vor das Forum seines Gewissens zu ziehen. Der Sozialismus unserer Tage und die gefährliche Unruhe auch im Gemüt katholischer Arbeitermassen sind lebendige Mahnung. Sie erinnern uns an die schmerzliche Wahrheit, daß die christliche Gedankenwelt das Industrialter noch nicht bewältigt hat." Die große Priesterkonferenz hat Wege der Lösung und Erlösung gesucht und ist der wirklichen Lösung um ein großes Stück näher gekommen.

Aus der Provinz Westfalen.

♂ **Albersloh**, 2. Mai. (Telephonautomaten.) Die langjährigen Bemühungen unserer Gemeinde und des Landrats Winkelmann um die Zuteilung eines selbsttätigen Telephonautomaten scheinen endlich der Verwirklichung entgegenzugehen: Am 28. April tagte erstmalig eine größere Ausschußsitzung der Gemeinden Albersloh und Rinkerode unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Bolle. Eine solche Anlage konnte uns von der Oberpostdirektion zugesagt werden, wenn beide Gemeinden sich anschließen und anteilig die Kosten von etwa 100 Mark für jeden Anschluß übernehmen. Es war den Albersloher eine besondere Freude, daß die Rinkeroder die durchaus unhaltbaren Zustände innerhalb der Gemeinde Albersloh anerkannten, sind doch die Telephoninhaber an fünf verschiedenen Ämtern angeschlossen. Eine solche Zerrissenheit wird sofort behoben, wenn beide Gemeinden sich für die Neuanlage entschließen; außerdem ist sehr zu beachten, daß damit fast alle Interessenten innerhalb der 5-Kilometer-Zone verbleiben, mithin also für einzelne die schwer drückende Übergebühr in Wegfall kommt. Auch konnte sich Rinkerode der Tatsache nicht verschließen, daß jetzt der günstigste Zeitpunkt ist, um in Gemeinschaft mit Albersloh diese Neuerung schnellstens zu erhalten unter Wahrung der Selbständigkeit der Rinkeroder Postagentur. Im Laufe der Versammlung wurden dann vier Herren gewählt, die mit der Oberpostdirektion Münster die Angelegenheit weiter bearbeiten sollen.

✞ **Saerbeck**, 4. Mai. (Verschiedenes.) Die Impftermine für die Gemeinde Saerbeck finden wie folgt statt: Für den Bezirk Saerbeck, Dorf, Dorfbauerschaft und Middendorf am Montag, den 9. Mai d. Js., nachm. 3 Uhr in der Dorfschule zu Saerbeck; die Nachschau daselbst am Montag, den 16. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr. Für den Bezirk Sinningen am Dienstag, den 10. Mai d. Js., nachm. 3 Uhr in der Schule zu Sinningen, die Nachschau daselbst am Dienstag, den 17. Mai, nachm. 3 Uhr. Für den Bezirk Westladbergen am Mittwoch, den 11. Mai, nachm. 3 Uhr in der Schule zu Westladbergen; die Nachschau daselbst am Mittwoch, den 18. Mai, nachm. 3 Uhr. — Zum Besuch der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Dortmund beabsichtigt die Reichspost am Freitag, den 27. Mai von Saerbeck bis Dortmund und zurück einen Wagen laufen zu lassen. Der Fahrpreis für hin und zurück beträgt 8 Mark. Die Fahrt beginnt morgens um 5 Uhr. Die Rückfahrt von Dortmund um 11 Uhr abends. Anmeldungen nimmt die Postagentur Saerbeck bis zum 18. Mai d. Js. entgegen.

✞ **Lüdinghausen**, 4. Mai. (Lüdinghauser Woche.) In der vergangenen Woche fand hier eine Versammlung von Gewerbetreibenden statt, die sich mit den Vorbereitungen für die Jubiläums-Fest- und Werbewoche beschäftigte. Unter Leitung des Vorsitzenden des Gewerbevereins entwickelte sich eine rege Aussprache. Man war sich darüber klar, daß alle Arbeiten nicht von einer Stelle geleitet werden können und erklärte daher eine Verteilung auf einzelne Ausschüsse für wünschenswert. Es wurden alsdann außer der Hauptleitung, die sich aus den Herren Kaufmann Hrch. Böcker, Syndikus Diplomvolkswirt Homann, Gastwirt B. Uhlenkott und Schreinermeister Hrch. Voß zusammensetzt, ein Ehrenausschuß, Verkehrsausschuß, Ausstellungsausschuß, Ausschuß für das Heimatmuseum, Lotterieausschuß und Rechnungsausschuß gewählt. Das Protektorat wurde einstimmig dem Bürgermeister Dr. Hegener übertragen.

-r- **Selm**, 3. Mai. (Das 375jährige Bestehen unserer Schützengilde) soll im nächsten Jahre durch eine größere Feierlichkeit mit einem historischen Festzug begangen werden.

= **Olfen**, 1. Mai. (Die Jungfrauenkongregation) beging heute das Fest der Fahnenweihe. Nach der morgendlichen kirchlichen Feier fand nachmittags eine Festversammlung statt, bei welcher der Direktor des Caritas-Verbandes, Kaplan Schlüsener-Recklinghausen die Festrede hielt. Die neue Fahne in Bannerform ist aus blauer Seide mit goldenen Franzen hergestellt und zeigt auf der Schauseite das Bild der unbefleckten Empfängnis, darunter in lateinischer Übersetzung den Spruch „Ganz schön bist du, o Maria, und kein Makel ist an dir". Sie stammt aus dem Kunstatelier Leo Peters in Kevelaer. Die Kosten, 850 Mark, haben die Kongregantinnen binnen Jahresfrist unter sich gesammelt.

△ **Olfen**, 3. Mai. (Die Gemeindevertretersitzung für das Kirchspiel) beschloß, für die mit Hauszinssteuer oder Zinsdifferenzzuschuß bedachten, also genügend finanzierten Wohnungsbauten bei erststelligen, mit 6 v. H. verzinsbaren Grundbuchschulden der Landesbank der Provinz Westfalen gegenüber die Ausfallbürgschaft bis 60 v. H. der Baukosten zu übernehmen. — Zur Besichtigung modern angelegter Friedhöfe wird eine Kommission der Amtsvertretung mittels Kreisautos eine Fahrt nach Datteln, Henrichenburg, Waltrop, Werne a. d. Lippe und Kamen unternehmen.

△ **Kreis Tecklenburg**, 4. Mai. (Leichenfund.) Fußgänger fanden in einem Gewässer in Schwegdorf bei Osterkappeln die Leiche des Arbeiters und Heuerlings M. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

‡ **Bockum** bei Ermelinghof, 1. Mai. (Kirchenneubau.) Unsere Gemeinde erhält eine neue Kolonialkirche. Mit dem Neubau wird begonnen, sobald die Baugenehmigung erteilt ist.

○ **Buer**, 4. Mai. (100. Geburtstag.) Die Witwe Anna Krzikowsky vollendet am Donnerstag, den 5. Mai bei bester Gesundheit ihr 99. Lebensjahr. Das Geburtstags„kind" ist 1828 im Kreise Neidenburg geboren und wohnt seit 1911 bei seiner Tochter in Buer, Breddestraße 107.

❑ **Gelsenkirchen**, 4. Mai. (Zum Dirigenten des städtischen Musikvereins) wurde in der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung einstimmig der städtische Musikdirektor Belker-Buer gewählt. Dieser hat bereits im verflossenen Winter hier eine Reihe von Konzerten erfolgreich geleitet. U. a. wurde beschlossen, am dritten Tage der Einweihungsfeier des Hans-Sachs-Hauses im Oktober ds. Js. Bruckners F-moll-Messe und Kaminskis Introitus und Hymnus in Gemeinschaft mit dem städtischen Musikverein Buer aufzuführen.

= **Osterweh**, Kr. Halle, 2. Mai. (Falsche Geldscheine zu 5, 10 und 20 Mark) tauchten seit längerer Zeit in den verschiedensten Bezirken der Provinz Westfalen auf. Der Fälscher zerriß die echten Scheine und verwandte je ein Viertel, eines echten Scheines zu einem neuen, indem er die fehlenden drei Viertel durch abgelaufene Scheine ersetzte. Der raffinierte Betrüger konnte jetzt in der Person des 37 Jahre alten Fahrradhändlers Borgmann von hier festgenommen werden.

○ **Minden**, 3. Mai. (Eine Verwaltungsschule) forderte eine Vertretertagung der Kommunalbeamten des östlichen Regierungsbezirks Minden. Als Sitz wird Bielefeld gewünscht. Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst-Bielefeld versprach, sich lebhaft für die Sache einzusetzen.

Sitzung der Gemeindevertretung von Greven.

✞ **Greven**, 2. Mai.

Die Gemeindevertretung hatte sich zunächst darüber schlüssig zu machen, ob sie für das Rechnungsjahr 1927 neben der Gewerbesteuer nach dem Ertrage die Lohnsummensteuer oder die Gewerbekapitalsteuer zur Deckung ihrer Gemeindebedürfnisse haben will. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß man, wie im abgelaufenen Jahre, die Lohnsummensteuer zur Erhebung zu bringen. Die vorgelegte Bilanz des Gemeindeelektrizitätswerkes für 1925/26 wurde an Hand eines jedem Gemeindevertreter zugänglich gemachten Exemplars erläutert und ergab einen Reingewinn von 11 870 Mark. Die Bilanz wurde wie vorgelegt angenommen. Der neugegründete Schweineversicherungsverein hat einen Zuschuß aus Gemeindemitteln beantragt. Die Finanzkommission schlägt 100 Mark vor. Auf Antrag Wallmeier wurde beschlossen, 200 Mark zu bewilligen. Zur Planung und Errichtung mustergültiger Kleinwohnungen erbittet der gemeinnützige Grevener Bauverein einen Zuschuß von 3000 Mark. Die Finanzkommission spricht sich für die Bewilligung aus, die dann auch erfolgte. Es handelt sich um insgesamt 17 Wohnungen. Einem weiteren Antrage des gemeinnützigen Bauvereins, ihm die Gemeindegrundsteuer von 263 Mark zu erlassen und ihn von dieser Steuer für die ersten 5 Jahre nach Fertigstellung der Wohnungsbauten freizustellen, wurde insofern entsprochen, als die rückständige Steuer erlassen wird, dahingegen soll die Steuer aber vom 1. April 1927 ab gezahlt werden. Das Gertrudenstift, in dem die Schulräume der höheren Mädchenschule untergebracht sind, erhielt hierfür bislang an Miete jährlich 600 Mark. Es werden jetzt 840 Mark beantragt, die auf Vorschlag der Finanzkommission bewilligt wurden. Gemäß dem Vorschlage der Finanzkommission wurde die Tilgung der für Wohnungsbauten aufgenommenen Darlehen mit einem Satze von 2½ Prozent festgesetzt. Da von den Kapitalempfängern 7½ Prozent aufkommen, werden die Darlehen mit 10 Prozent getilgt. Die Anlieger der verlängerten Königstraße haben eine anderweite Festsetzung der Baufluchtlinie beantragt. Bevor über den Antrag entschieden wird, soll eine Ortsbesichtigung stattfinden und im Anschluß daran über den Antrag beschlossen werden. (Inzwischen ist Ablehnung des Antrages erfolgt. Es soll die festgelegte Baufluchtlinie bestehen bleiben.)

Nach Erledigung der Tagesordnung hielt der Architekt Diening-Münster einen Vortrag über Bauausführung, zu dem die Bauinteressenten eingeladen und recht zahlreich erschienen waren. Da von der Gemeinde für die Neubauten in den meisten Fällen das Kapital zur Verfügung gestellt wird, besteht naturgemäß auch der Wunsch, daß mit diesem Kapital auch etwas Gutes und Zweckmäßiges geschaffen wird. Zu diesem Zwecke sollen die Bauten von einem Architekten überwacht werden. Der Vortragende betonte, daß ohne Kapitalmehraufwand etwas Geschmackvolles geschaffen werden könne, wenn die nötige Beratung vorhanden sei. Bei der Überwachung durch einen Architekten würde darauf gesehen werden, daß gesunde Wohnungen hergerichtet und gutes Material zur Verwendung komme. Außerdem würden die Kostenanschläge und Abrechnungen geprüft werden. Wenn auch für diese gesamten Arbeiten vom Bauherrn ein verhältnismäßig geringer Kostenaufwand zu tragen sei, so könnten ihm durch die Überwachung nur reichliche Vorteile entstehen.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⚓ **Osnabrück**, 3. Mai. (Eine Beraubung) der Postzweigstelle am Johannistor war am Montag mittag von zwei Einbrechern beabsichtigt. Sie hatten sich bereits mit Hilfe von Nachschlüsseln in den dienstfreien Nachmittagsstunden Eingang in die Räumlichkeiten der Post verschafft, wurden dann aber von Kriminalbeamten, die schon am Tage vorher von dem beabsichtigten Einbruch Nachricht erhalten hatten, überrascht und festgenommen. In den Kassenräumen befanden sich zurzeit des Einbruchs etwa 40 000 Mark.

⚓ **Bentheim**, 3. Mai. (Sein 225jähriges Bestehen) feierte Sonntag der Schützenverein Sieringhoek. Zu dieser Feier waren mehrere Schützenvereine erschienen. Lehrer Adam hielt die Festrede. Von den Brudervereinen wurde je ein Fahnennagel und ein Fahnenband überreicht. Die neue Schützenkette ist aus Silbermünzen der Vorkriegszeit hergestellt.

○ **Rühlermoor**, 3. Mai. (Brand.) Heute früh brannte das Haus des Kolonisten Platz bis auf den Grund nieder. Als der älteste Sohn einen Kleiderschrank seiner Schwester, in dem sich u. a. deren Lohnersparnisse befanden, in Sicherheit bringen wollte, wurde er von niederfallendem brennenden Stroh überschüttet, so daß er schwere Brandwunden davontrug. In seiner Verzweiflung sprang er, um seine Schmerzen zu stillen, in einen nahen, mit Wasser angefüllten Moorgraben. Man schaffte ihn mittels Autos nach Meppen ins Krankenhaus Ludmillastift. Eine direkte Lebensgefahr soll trotz der erheblichen Brandwunden nicht vorliegen. Die Möbeln und Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen; das Vieh konnte gerettet werden.

⚓ **Oldenburg**, 3. Mai. (Ein blinder Feueralarm.) Ein Student der Ingenieurakademie hatte den Feuer melder gezogen. Es war Anzeige erstattet worden. Mit Rücksicht darauf, daß solche Streiche, die unnötig die Mitmenschen in Angst und Schrecken jagen, sich in der letzten Zeit immer wiederholen, erkannte das Gericht auf 2 Monate Gefängnis.

♂ **Velbert**, 3. Mai. (Ein gefährlicher Geisteskranker.) Ein erst kurz nach Weihnachten aus der Irrenanstalt Grafenberg entlassener Geisteskranker überfiel gestern einen Kraftwagenführer aus Heiligenhaus ohne jeden Grund und verletzte ihn durch einen mit großer Wucht geführten Stich in den Rücken lebensgefährlich. Der Geisteskranke wurde verhaftet und erlitt später auf der Polizeiwache in der Zelle mehrere Tobsuchtsanfälle. Der überfallene Kraftwagenführer wurde ins Krankenhaus gebracht.

♂ **Elberfeld**, 3. Mai. (Eine Lokomotive auf die Straße gestürzt.) Auf dem an der rheinischen Strecke gelegenen Bahnhof Elberfeld-Varresbeck fuhr heute früh gegen 3½ Uhr die Lokomotive einer Rangierabteilung auf einen Prellbock auf. Die Auffahrt erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß der Prellbock zerstört wurde. Die Lokomotive stürzte eine Böschung hinunter und fiel auf die Straße. Leider wurden durch das Unglück drei Beamte in Mitleidenschaft gezogen. Der Rangierer Matell wurde getötet, der Lokomotivführer schwer und der Heizer leicht verletzt. Das Unglück soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein. Im Betrieb wurden nur unwesentliche Störungen hervorgerufen. Ein von Wohwinkel angeforderter Hilfsgerätewagen war bald zur Stelle.

= **Barmen**, 3. Mai. (Eine Kirche niedergebrannt.) Die alte Wichlinghauser Kirche, ein alter bergischer Fachwerkbau mit schieferbehangenem Turm, ist gestern abend zum großen Teil niedergebrannt. Als die Feuerwehr anlangte, standen Dachstuhl und Turm bereits in Flammen, die in dem morschen Fachwerk rasch um sich griffen. Nachdem die Balken des Turmes zum Teil durchgebrannt waren, stürzte die Spitze mit gewaltigem Krachen ab. Auch Dach und Dachboden brannten völlig aus und stürzten in die darunter liegenden Räume. Von einem Balken wurde ein Feuerwehrmann am Kopf getroffen und erheblich, aber nicht lebensgefährlich, verletzt. Die unter dem Dachstuhl liegenden Räume, die als Wohnungen dienten, wurden durch Wasser und hineinstürzendes Gebälk beschädigt. Zur Zeit des Brandes befanden sich Personen zum Glück nicht in diesen Räumen. Die Feuerwehr konnte den Brand in etwa einer halben Stunde löschen. Die Kirche ist seit langen Jahren nicht mehr zum Gottesdienst benutzt worden. Von einem Wiederaufbau dürfte abgesehen werden, da sie in die Bauflucht des Wichlinghauser Markts hineinragt, der nun den Verkehrsverhältnissen entsprechend reguliert werden kann.

⊙ **Duisburg**, 3. Mai. (Einbrecher) statteten der städtischen Gewerbeschule einen nächtlichen Besuch ab. Die Diebe hatten die Haustür mit einem Nachschlüssel geöffnet, einen Wandschrank und die darin befindlichen Kassette erbrochen und daraus etwa 2500 Mark gestohlen.

⊙ **Trier**, 2. Mai. (Der Aktendiebstahl im Rathaus.) In der Nacht um 4. September 1923 wurden aus dem Trierer Rathaus politische Akten gestohlen, die wahrscheinlich Führer der Sonderbündler stark belasteten. Die Täter, der ehemalige Separatisten-Vollzugsausschuß und sein Beirat, sind bis auf den jetzigen Angeklagten Reuter bereits zu langen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Reuter, der Pfingsten 1923 zu Beginn der separatistischen Unruhen im Trierer Hauptbahnhof den Gärtner Dietz erschossen hat, war als Kriminalkommissar einer der gewalttätigsten Führer der Bewegung der sogenannten Rheinischen Republik. Es wird ihm zur Last gelegt, bei dem Aktendiebstahl als Rädelsführer beteiligt gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Wegen der eigenmächtigen Beschlagnahme eines Motorrades der Trierer Regierung wurde gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Monat verhängt.

Vermischtes.

* **Auslieferung des Juwelenschwindlers Brickner nach Paris.** Berlin, 3. Mai. Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, ist die von Paris beantragte Auslieferung des vor mehreren Wochen in Berlin verhafteten Juwelenschwindlers Brickner bewilligt worden. Brickner, der zahlreicher Brillantenschiebungen beschuldigt wird, hatte im Juni 1925 in Paris einen indischen Perlenhändler um 1300 wertvolle Perlen betrogen. Seine Komplizen, die nach ihrer ersten Festnahme freigelassen wurden, weil man ihnen nichts nachweisen konnte, sind jetzt erneut verhaftet worden.

* **Rieseneinbruch im Zollamt Grünberg**, Berlin, 3. Mai. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das Zollamt Grünberg in Schlesien ein und stahlen für ca. 180 000 Mark Steuerbanderolen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich wahrscheinlich um zwei junge Berliner handelt. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Nachforschungen hier aufgenommen.

* **Die Leipziger Ausbrecher wieder festgenommen**, Leipzig, 4. Mai. Die vor drei Tagen aus der Leipziger Gefangenenanstalt in der Moltkestraße entwichenen Einbrecher Max Hegewald und Oskar Bachmann wurden am Dienstagabend um 10 Uhr in Klein-Görschen bei Lützen wieder festgenommen und dem Amtsgericht in Lützen zugeführt.

* **Ehem. Fußartillerie-Regiment „Generalfeldzeugmeister" (Brandenb.) Nr. 3.** Am 14. und 15. Mai d. Js. findet in Fulda im Bereich der Traditionsbatterie des Regiments die im Oktober v. Js. ausgefallene Weihe einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Kameraden des Regiments und seiner Feldformationen statt. Es gilt, die Toten, die ihr Leben für das Vaterland gelassen, zu ehren und ein Wiedersehen der Lebenden zur Festigung der im Frieden und Krieg erprobten Kameradschaft zu feiern. Kein alter „Dreier" sollte dabei fehlen! Anmeldungen werden erbeten an Major d. R. a. D Stichter, Frankfurt a. Main, Laubestr. 16, der gern auch weitere Auskunft erteilt.

Der Berliner Musikkritiker Leopold Schmidt gestorben. Der bekannte Berliner Musikkritiker und Musikschriftsteller Dr. Leopold Schmidt ist am 30. April im Alter von 67 Jahren gestorben. Von seinen hervorragenden Arbeiten sind die bekanntesten „Zur Geschichte der Märchenoper", die Biographien von Haydn und Mozart; „Die Geschichte der Musik im 19. Jahrhundert", „Meister der Tonkunst", ferner eine Reihe Beethovenschriften und Veröffentlichungen von Briefen Beethovens und Brahms. Seit dem Jahre 1897 gehörte er als Musikkritiker der Redaktion des „Berliner Tageblatt" an. Seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Kritik hat er in mehreren beachtenswerten Schriften niedergelegt. Auch eine Reihe von Musikwerken hat der Verstorbene geschaffen. In Beileidszuschriften haben u. a. Battistini und Max von Schillings der hervorragenden Persönlichkeit und seines Lebenswerkes gedacht.

Land und Leute Spaniens.

Von Hans Peters.

I. Die Lebensart des Spaniers.

Wenn auch die Gesetze der Höflichkeit wie überhaupt die Formen gemeinschaftlichen menschlichen Verkehrs unter den Völkern verschieden sein mögen, eine derartige natürliche Eleganz und Liebenswürdigkeit, wie sie dem Spanier eigen ist, dürfte sich schwerlich bei einem anderen Volke der Erde finden lassen. Nichts von Schulung oder gezwungenem Drill, von Zugeknöpftheit oder Verschraubtheit, und wie man diese „Benimms"arien sonst hier weiter nennen mag, nichts von alledem ist beim Spanier zu sehen. Geschwindigkeit, Höflichkeit, Liebenswürdigkeit, Ungezwungenheit sind Dinge, die ihm ganz natürlich angeboren sind, fast schon in der Wiege ihm zukommen, jedenfalls etwas, das ihm nicht auf möglichst unnatürliche Art und Weise, wie etwa bei uns in Tanzstunden, Pensionaten, Korporationen und dergleichen erst künstlichst anerzogen werden muß. Aber in seiner Eigenart könnte er dem Europäer vor allem ungebildet, unhöflich, ja ungezogen erscheinen, wenn er seinetwegen im Hotel mit größtem Wohlbehagen herumspuckt. Häufig pflegt er während des Essens frei und offen mit dem Zahnstocher zu hantieren; nachher läßt er ihn etwa zwischen den Zähnen stecken und hin und herkursieren, um noch länger mit ihm spielen zu können.

Man darf derlei dem Spanier nicht zum Vorwurf machen, als sei es ungezogen und rücksichtslos von ihm. Der Europäer muß sich damit abfinden, daß diese Teilerscheinungen des Lebens einmal so — zum guten Ton auch des feinen gesellschaftlichen Lebens gehören.

Dieses Betragen geht nicht etwa aus Nichtachtung des Nächsten hervor. Der, für den der Spanier am meisten und auch am ehrlichsten und wärmsten in jeder Hinsicht treu besorgt ist, ist sein „amigo", sein Freund. Freund nicht etwa im intimen Sinne. Anspruch auf diesen Ehrentitel kann jeder machen, der dem Spanier nur etwas bekannt ist, vielleicht im Leben nur einige Worte mit ihm gewechselt hat, vielleicht nur im Eisenbahnwagen oder am Hoteltisch neben ihm saß, sich in ein kurzes Gespräch einließ und dabei sehr höflich und formvollendet blieb. Der neue Freund, den man auf diese Weise gewonnen, gibt sich bald als „servidor de Usted", als unterständigster Diener aus. Das Schönste ist: Es ist das nicht nur Phrase. Man kann sich in allen Angelegenheiten, welcher Art sie auch sein mögen, in dem Bewußtsein an seinen Freund wenden, daß man nicht verlassen ist, sondern in jeder Hinsicht Treue und Hilfsbereitschaft finden wird. — Oder man besitzt gar bald eine oder mehrere Empfehlungskarten an einen wieder neuen „amigo", dem man für irgend etwas wärmstens empfohlen wird. Der vornehme Spanier besitzt hierzu eigene vorgedruckte Karten!! Überhaupt spielt im gewöhnlichen Leben des Spaniers die Empfehlung eine ausnehmend wichtige Rolle, mit der man zu rechnen hat.

Das Wertvolle und Schätzenswerte ist, daß alle diese Sitten und Gebräuche nicht leere Förmlichkeiten, sondern tiefer im Volksleben verwurzelt sind. Weiterhin erwähne ich die Sitte der Gastfreundschaft, die sich auf dem Lande bis heute besonders urwüchsig erhalten hat. Als völlig Fremde und Unbekannte, nicht einmal zur Nation gehörend, sind wir in spanischen Dörfern des öfteren zu Gast geladen worden. Es spricht sich hierin nicht nur die große Sympathie aus, die der Spanier für seinen „muy amigo", seinen besten Freund, den Deutschen hegt, nein, eine uralte Sitte wird hier in lebendiger Tradition noch aufrechterhalten, die in rechter Lebensart ihre tiefe Berechtigung findet, aber leider immer mehr zurückgeht und doch doch schon so gut wie verloren ist. Man spürt unwillkürlich die stets wache Hilfsbereitschaft oder Umsorgtheit irgendwelcher Menschen, zu denen man kommt, nicht nur „auf Besuch". Man nimmt alles, wie es ist, wie es einem geboten wird, die Anspruchslosigkeit primitiver Menschen in armem Lande selbstverständlich gerne und auch dankbar entgegennehmend.

Etwas, das ferner dem spanischen Volke durchaus abgeht, ist der Gegensatz, die Feindschaft zwischen arm und reich, gebildet und ungebildet; jeglicher konfessioneller, ja auch der fast politische Zwiespalt fehlt. Jeder weiß sich dem anderen gegenüber gleichberechtigt, gleich verpflichtet, er achtet ihn, fordert aber grundehrlich, daß er nicht von ihm übervorteilt werde. Sonst hat alle Freundschaft ein Ende. — In diesem natürlichen, fast etwas naiven Vertrauensbewußtsein, lebt man miteinander, tagein, tagaus. Die Folge ist ein natürliches Zusammengehörigkeitsgefühl, weiterhin ein Volksbewußtsein, daß alle äußerlich vorhandenen Klassen und Stände überbrückt und zusammenbindet. Gewiß eine Kleinigkeit: aber ist es bei uns so leicht möglich, daß im Café oder Hotel Kaufmann und Bauer, Pfarrer und Arbeiter, mit einem Wort: „Hoch und niedrig" zusammen an einem Tisch sitzen, sich unterhalten und in eifrigstes Gespräch kommen? Aber auch nie oder höchst selten ist es wahrzunehmen, daß der einfache Mann aus dem Volke sich nicht zu benehmen wüßte. Ja, oft kommt er dem, von dem man eigentlich etwas mehr verlangen könnte, zuvor. Wenn auch arm, so doch stets ordentlich, sauber und nett gekleidet, wenn auch meinetwegen Analphabet, eine stets natürliche und deshalb so bezaubernde einfache Höflichkeit ist immer zu beobachten, vielleicht nur noch um so urwüchsiger und naiver ausgeprägt; nie aufdringlich oder auffallend. Betrunkenheit etwa und ihre Folgen kennt man trotz des hohen Weinkonsums äußerst wenig.

Der Spanier ist in vielem nüchtern, entsprechend seiner Anspruchslosigkeit und Naturverwachsenheit. Er ißt nie übermäßig viel, trotzdem er reichliche Mahlzeiten gewohnt

Die Neuregelung der Hauszinssteuer.

Von Dr. Mondorf, Steuersachverständiger, Münster i. W.

Die dieser Tage vom Preußischen Landtag angenommene Novelle zur Hauszinssteuerverordnung vom 2. 7. 1926 läßt eine zusammenfassende Darstellung des Preußisch. Hauszinssteuerrechtes unter besonderer Berücksichtigung der Neuerungen angebracht erscheinen.

Die Hauszinssteuer hat im Laufe der Zeit eine außerordentlich weitgehende Wandlung sowohl hinsichtlich des Aufbaues als auch hinsichtlich des Tarifes erfahren, und es fällt vor allen Dingen die gerade in der neueren Zeit stark in den Vordergrund treiende Herausarbeitung der Härtebestimmungen auf, die trotz des hier und da noch feststellbaren Festhaltens an veralteten Vorkriegsbegriffen es nahegelegt, die Frage aufzuwerfen, ob überhaupt der Begriff der „Objektsteuer", der auf die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen keine Rücksicht nimmt, noch Anwendung finden kann.

Es ist vor allen Dingen interessant, zu beobachten, wie im Laufe der Zeit sich die Hauszinssteuer im Einzelnen entwickelt hat, wie gerade mit dem steten Anwachsen des Tarifes immer weitgehende Bestimmungen in die Verordnung hineingearbeitet werden, die auf die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen und darüber hinaus sogar des Steuerträgers, also des Mieters Rücksicht nehmen.

Daher seien an dieser Stelle die Prozentsätze mitgeteilt, mit denen bisher die Hauszinssteuer erhoben worden ist. Die Hauszinssteuer hat betragen vom

	1. 4.	—30. 6. 24	400	Proz.	=	16	Proz.	der Friedensmiete
vom	1. 7.	—30. 9. 24	500	„	=	20	„	„ „
„	1. 10.	24—31. 3. 25	600	„	=	24	„	„ „
„	1. 4.	25—30. 3. 26	700	„	=	28	„	„ „
„	1. 4.	26—30. 6. 26	900	„	=	36	„	„ „
„	1. 7.	26—30. 3. 27	1000	„	=	40	„	„ „
und ab	1. 4.	27	1200	„	=	48	„	„ „

Diese ungeheure Steigerung konnte naturgemäß nur durch entsprechende Erhöhung der Friedensmiete ermöglicht werden, die bekanntlich mit Wirkung vom 1. 10. 1927 auf 120 Prozent des Vorkriegsstandes erhöht wird.

Gegenstand der Besteuerung sind im Wesentlichen die bebauten Grundstücke, soweit sie nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt werden, wobei eine Reihe von Ausnahmen gelten, und zwar in erster Linie für solche Grundstücke, die öffentlichen Zwecken dienen, sowie Neubauten, die nach dem 1. 7. 1918 erstellt sind, wobei hier wiederum eine Ausnahme für die mit öffentlichen Mitteln errichteten Neubauten gilt.

Wohl am wichtigsten für den Steuerpflichtigen sind die Möglichkeiten zur Herabsetzung des Hauszinssteuer, also zur Steuerminderung. Hier müssen wir verschiedene Möglichkeiten unterscheiden, und zwar:

1. Die Herabsetzung auf Grund geringerer Friedensmiete. Beträgt nämlich die Friedensmiete eines Hauses weniger als 6 Prozent des Grundvermögenssteuerwertes, so wird die Hauszinssteuer herabgesetzt in der Weise, daß sie von einer angenommenen Grundvermögenssteuer von 4 Prozent der Friedensmiete errechnet wird. Hierfür ein Beispiel:

Der Steuerwert eines Hauses sei 30 000 Mk., die Friedensmiete 1200 Mk. In diesem Falle kann die Hauszinssteuer herabgesetzt werden, weil die Friedensmiete (1200 Mk.) geringer ist als 6 Prozent des Steuerwertes. 6 Prozent des Steuerwertes ist in diesem Falle nämlich 1800 Mk. Es wird dann 4 Prozent von 1200 Mk. = 48 Mk. als Grundbetrag errechnet, auf den der Zuschlag kommt.

2. Eine weitere Herabsetzungsmöglichkeit gilt für diejenigen Grundstücke, die gewerblichen Zwecken dienen. Bei diesen wird nämlich die Hauszinssteuer nicht von 4 Prozent der Friedensmiete, sondern von 4 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes berechnet, der normalerweise unter der Friedensmiete liegt, so daß auch bei gewerblichen Grundstücken, bei denen die Hauszinssteuer auf Grund geringerer Friedensmiete (siehe zu 1) bereits herabgesetzt ist, in den weitaus meisten Fällen eine noch weitere Herabsetzung erfolgen kann.

3. Von größtem Interesse ist augenblicklich die 3. Herabsetzungsmöglichkeit auf Grund der hypothekarischen Belastung, und zwar vermindert sich die Hauszinssteuer auf Antrag in der Weise, daß bei Grundstücken, die eine bestimmte Belastungsgrenze nicht erreichen, je nach der Höhe dieser Belastung ganz außerordentlich, wobei zu beachten ist, daß gerade durch die eingangs erwähnte Novelle mit Rücksicht auf die weitere Erhöhung der Zuschläge auch die Herabsetzungsstaffel entsprechend weiter ausgebaut und durchgestaffelt werden mußte.

Betrug am 31. 12. 1918 nämlich die hypothekarische Belastung weniger als 60 Prozent des Friedenswertes des Hauses, so kann eine Herabsetzung in folgendem Ausmaße stattfinden:

in Prozenten der Grundvermögenssteuer				in Prozenten der Friedensmiete
unbelastet		375 Proz.	=	15 Proz.
bis zu 10 Proz.	belastet	500 „	=	20 „
„ „ 20 „	„	625 „	=	25 „
„ „ 30 „	„	750 „	=	30 „
„ „ 40 „	„	875 „	=	35 „

Neu (d. h. also tunlichst von allen Steuerpflichtigen zu prüfen, die bisher auf Grund dieser Bestimmungen keine Ermäßigung hatten):

in Prozenten der Grundvermögenssteuer				in Prozenten der Friedensmiete
bis zu 45 Proz.	belastet	1000 Proz.	=	40 Proz.
„ „ 50 „	„	1050 „	=	42 „
„ „ 55 „	„	1100 „	=	44 „
„ „ 60 „	„	1150 „	=	46 „

Die über 60 Prozent belasteten Grundstücke bezahlen den normalen Satz von 1200 Prozent der Grundvermögenssteuer = damit 48 Prozent der Friedensmiete.

Eine weitere Erleichterungsbestimmung der Novelle gilt für die über 45 Prozent des Friedenswertes belasteten Grundstücke, die vom Eigentümer bewohnt oder für seine gewerblichen Zwecke genutzt werden; bei diesen wird nämlich die auf die eigenbewohnten oder eigengewerblich genutzten Räume im Verhältnis der Friedensmiete entfallende Steuer auch bei höherer Belastung bis zu 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer herabgesetzt. Diese gilt auch für Grundstücke von Baugenossenschaften, wenn und soweit sie von Mitgliedern der Genossenschaft bewohnt werden.

4. Eine weitere Steuerminderungsmöglichkeit ist dann gegeben, wenn vor dem Inkrafttreten der 3. Steuernotverordnung (13. 2. 24) eine wertbeständige Belastung aufgenommen worden ist und hierfür Zinsen aufgewandt werden müssen.

5. In sozialer Hinsicht ist besonders wichtig die Bestimmung, nach der vor dem 1. 7. 1918 errichtete Einfamilienhäuser mit einer Wohnfläche von nicht mehr als 90 Quadratmeter völlig von der Hauszinssteuer freigestellt werden, wenn an dem genannten Tage die privatrechtlichen, dinglichen Lasten nicht mehr als 20 Prozent des Friedenswertes betragen haben, und während bisher bei höherer als 20prozentiger Belastung die Steuer um 250 Prozent jedoch nicht unter 375 Prozent der Grundvermögenssteuer heraufgesetzt werden konnte, ist durch die Novelle die weitere Bestimmung eingeführt worden, daß die Steuer beträgt

bei nicht höherer als 30prozentiger Belastung 500 Prozent
bei nicht höherer als 40prozentiger Belastung 625 Prozent

und bei höherer Belastung 750 Prozent der Grundvermögenssteuer, wobei übrigens die alte Bestimmung aufrecht erhalten ist, nach der die Freistellung oder Ermäßigung nicht dadurch ausgeschlossen wird, daß das Einfamilienhaus zum geringen Teil auf Grund behördlicher Maßnahmen vermietet worden ist oder einzelne Räume vom Eigentümer zu eigengewerblichen Zwecken benutzt werden. Auch sollen die Verzinsung und Tilgung aufgenommener Reparaturhypotheken angerechnet werden.

6. Die Steuer ist zu erlassen und zu erstatten, wenn die Gründe für den Erlaß und die Erstattung in dem Steuergegenstande selbst liegen, d. h. wenn aus den Eigenschaften des Grundstücks Erlaß und Erstattung hergeleitet werden können, und die Einziehung der Steuer nach Lage der Sache unbillig wäre.

7. Schließlich kommen in sehr weitgehendem Umfange Steuerstundungen und -Niederschlagungen in Betracht, die mit Rücksicht sowohl auf den Nutzungsberechtigten, also den Mieter als auch den Eigentümer, als Eigenbewohner ausgesprochen werden. Das gilt in erster Linie

a) bei Ehepaaren oder Einzelpersonen mit nicht mehr als 1200 Mk. Jahreseinkommen, welch letzteres für jeden weiteren zum Haushalt gehörigen Familienangehörigen um 100 Mk. gesteigert wird;
b) Wenn Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte oder Erwerbslose, sowie andere bedürftige Personen, namentlich kinderreiche Familien die volle gesetzliche Miete nicht zahlen können.
c) Wenn die Einziehung der entsprechenden Mietbeträge dem Eigentümer nach Lage der Sache Schwierigkeiten bereitet, die ihm nach den Umständen nicht zugemutet werden können.
d) Wenn gewerblich benutzte Räume erheblich geringer ausgenutzt werden können.
e) Wenn steuerpflichtige Räume unverschuldet leer stehen.
f) Wenn durch Umwandlung von gewerblichen Räumen in Wohnräume das Mietaufkommen geringer wird;

und endlich

g) Wenn höhere als auf 25 Prozent aufgewertete Hypotheken Zinst werden müssen, insoweit die Zinsen für diese Hypotheken höh sind als sie bei 25prozentiger Aufwertung wären.

Es muß aber mit dem allergrößten Nachdruck betont werden, daß alle diese Vorteile nur dann Platz greifen können, wenn der Steuerpflichtige, also der Hauseigentümer einen entsprechenden Antrag stellt. Ich halte meinerseits gerade diese Bestimmung für außerordentlich unglücklich und ungeschickt, und zwar deswegen, weil sie dem Bauernfang sehr ähnlich sieht, und nur diejenigen Steuerpflichtigen in den Genuß dieser Vorteile versetzt, die mehr oder minder zufällig von diesen Bestimmungen Kenntnis haben, während die übrigen Steuerpflichtigen, und das sind namentlich die einfachen, minderbemittelten Schichten des Volkes, höhere Steuern zahlen, allein aus dem Grunde, weil sie von diesen Bestimmungen keine Ahnung haben.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß die Herabsetzungsanträge, sowie die Anträge auf Erlaß und Erstattung der Steuer an den Vorsitzenden des zuständigen Katasteramtes gerichtet werden müssen, während die Stundungsanträge an die Gemeindebehörde (Magistrat usw.) zu richten sind.

Sport, Turnen, Wandern.

Schülerrudern!

Der Westdeutsche Schülerruderverband hatte seine Getreuen, leider etwas spät im Jahr, zum 1. Mai nach Köln zusammengerufen. Wie immer, so war auch diesmal die Zahl der Teilnehmer groß. Eine wichtige Frage für die Schülerrudervereine ist der Anschluß der Verbände an den Deutschen Ruderverband. Für den Westdeutschen Schülerverband wurde dieser Anschluß nach manchem Für und Wider gutgeheißen.

Spät haben sich die Herrenrudervereine entschlossen, sich der Schüler, die doch schon immer ihr bester Nachwuchs gewesen sind, gründlich und allgemein anzunehmen. Vor nicht allzu langer Zeit hörte man in Kreisen der Herrenruderer noch oft Stimmen, die abfällig über das Schülerrudern und seinen Wert urteilten. Gewiß waren die Leistungen der Schüler in den Kriegs- und den ersten Nachkriegsjahren, was Rudertechnik angeht, nicht auf der Höhe, waren sie es aber bei allen Herrenrudervereinen? Und wer war und ist der gegebene Lehrer für die Schüler? Nur der rennerfahrene und durch Ruderlehrer ausgebildete Herrenruderer, wenn eben möglich, der Ruderlehrer des Herrenrudervereins selbst. Hiemit soll nicht gesagt sein, daß auf Rennen ein Hauptwert gelegt werden müsse, die gute Rudertechnik ist die Grundlage für alles, auch für die Pflege des Wanderruderns. In den letzten Jahren findet man vereinzelt, daß die Protektoren (ein schreckliches Wort) der Schülerriegen die technische Ausbildung übernehmen. Die Erfolge des Herrn Dr. Bärwaldt, Dortmund, der allerdings alter Rennruderer ist und des Herrn Studienrat Mangels in Münster müssen besonders gewürdigt werden. Leider sind erfahrene Rennruderer in früheren Jahren unter den Protektoren nur gering an Zahl gewesen. Die Aufgabe des Protektors liegt ja auch eigentlich auf einem anderen Gebiet. Er soll der Vertrauensmann der Schüler sein, der Vermittler zwischen Schule und Bootshaus. Als solcher wird er vor sehr viele Aufgaben gestellt werden und erzieherisch segensreich wirken können, mehr als in der Schulstunde, aber nur, wen er das Vertrauen seiner Jungen voll genießt.

Zu oft wird leider Pedanterie und Engherzigkeit aus der Schulstube ins Bootshaus übertragen, wo sie die Entwicklung eines frischfröhlichen Sports im Keime ersticken muß. Damit entfällt der erzieherische Wert der Schülerruderriegen, der in erster Linie in ihrer Selbstverwaltung liegt. Weitgehende Handlungsfreiheit bei allen Unternehmungen, größte Selbständigkeit in der inneren Verwaltung sei den Schülern gewährt. Dann werden sie sich den selbstgeschaffenen Gesetzen freiwillig unterwerfen, Auswüchse nur höchst selten vorkommen. Der Gewinn ist Selbstvertrauen, Entschlossenheit, gesunder Ehrgeiz, Selbstzucht.

Soll diese Freiheit, diese Selbstverwaltung der Schülerriegen aufgegeben werden, mit dem Anschlusse an den Deutschen Ruderverband? Keineswegs! Der Deutsche Ruderverband würde sich des Erfolges seiner Entschließung von vornherein berauben, weil er den Wert der Schülerriegen mindern würde. Andererseits kann und darf die Schule sich des Einflusses auf die Schülervereine nicht begeben.

Sache der in den Unterausschuß für Jugendruderer gewählten Vertreter der Schülerruderverbände wird es sein, darüber zu wachen, daß die reinen Schülerrudervereine gegenüber den Jugendabteilungen nicht zu kurz kommen. Früher konnte man den Eindruck haben, daß dem Deutschen Ruderverband die Jugendruderer, wohl z. T. auf Grund der Berliner und süddeutschen Verhältnisse, näher standen als die Schüler, obwohl diese an Zahl weit über den ersteren stehen.

Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende de W. S. V., Herr Dr. Karl Auer, Köln gab, ist hervorzuheben, daß der Verband mit 73 aktiven Vereinen und 16 A. H. Verbänden an der Spitze aller deutschen Schülerruderverbände steht. Die Regatten wiesen einen sehr guten Besuch auf. Es seien erwähnt: Duisburg mit 2 Schauruderwettbewerben 19 Rennen besucht von 33 Vereinen; Essen mit 2 Schauruderwettbewerben 12 Rennen, 35 Vereinen; Trier mit 2 Schauruderwettbewerbenn 12 Rennen, 14 Vereinen Insgesamt wurden veranstaltet: 76 Rennnen, 10 Schauruderwettbewerbe mit 2400 Ruderern gegen 69 Rennen, 9 Schauruderwettbewerben mit 1885 Ruderern im Jahre 1925.

Die Riege der Oberrealschule Dortmund von 1898 siegte mit ihrer Mannschaft auf der Berliner Schüler- und Jugendregatta im 1. Vierer und bestätigte hiermit, daß sie wie 1925 auch in diesem Jahre den besten Vierer unter den Schüler- und Jugendruderern Deutschlands stellte. Außer ihr waren die Schülerriegen von Werden (Ruhr, Duisburg und Gelsenkirchen auf anderen Deutschen Regatten erfolgreich

Die Regattaveranstaltungen des Westdeutschen Schülerruderverbandes sin dgrößer und stärker besucht als die aller übrigen Deutschen Schüler- und Jugendruderverbände zusammengenommen, ein starker Beweis für die überragende Bedeutung des westdeutschen Schülerruderns.

Das Wanderrudern wurde dabei nicht vernachlässigt. Leider lagen über die verschiedenen größeren Wanderfahrten keine genauen Berichte vor.

Für das Jahr 1927 sind folgende Regatten vorgesehen: 5. und 6. Juni: 2 Rennen auf der Kölner Herrenregatta, 19 Juni: Gelsenkirchen 1 Regatta und Godesberg 1 Rennen im Rahmen der Siebengebirgsregatta; 10. Juli: Essen, 20. ((Jubiläums)-Regatta der Ruderriege „Mark" und 1 Rennen auf der Mittelrhein. Verb.-Regatta in Coblenz, 24. Juli: Duisburg; 31. Juli: Trier.

Für den Sommer ist eine Verbandslagerfahrt zur Insel Grafenwerth geplant.

In Münster findet auch in diesem Jahre eine Schülerregatta nicht statt. 1925 wurde noch eine sehr gut besuchte Regatta veranstaltet, 1926 nur eine kleine Wettfahrt unter den einheimischen Riegen. Die Schülerriegen Münsters waren auf dem Verbandstage in Köln nicht vertreten, sie haben auch im vergangenen Jahre, mit Ausnahme der Jugendabteilung des Rudervereins v. 1862, auswärtige Regatten nicht besucht. Das alles ist bedauerlich in einer Stadt, in der das Rudern so sehr und schon so lange gepflegt wird, die noch in jedem Jahre eine glänzend abgewickelte Herrenregatta veranstaltete und die im vorigen Jahre sich besonders der zahlreichen Siege des Rudervereins von 1882 erfreute.

Wo liegen die Gründe für diese Teilnahmslosigkeit? Bestehen finanzielle Schwierigkeiten oder Widerstände seitens der Schulen. Dies sollte man eigentlich nicht annehmen, nachdem das preußische Unterrichtsministerium das Rudern an den Schulen in den Richtlinien für die Lehrpläne besonders berücksichtigt hat. Und doch sind aus den Kreisen der Münsterschen Schülerrudervereine Klagen über mangelndes Entgegenkommen seitens der Schulen gehört worden.

Man darf hoffen, daß durch den Beitritt des W. S. V. zum Deutschen Ruderverband die Herrenrudervereine in Münster veranlaßt werden mit den Schülerriegen Verbindung zu suchen und durch direkten, tatkräftigen Einfluß in Zukunft belebend auf deren Tätigkeit einzuwirken. Dies dürfte auch vollauf den Wünschen des Nordwestdeutschen Regattaverbandes entsprechen.

Der Vorstand des W. S. V. wurde wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender Dr. Karl Auer-Köln, 2. Vorsitzender Herr Kammann, Realgymnasium Essen-Bredeney (Neuwahl), 3. Vorsitzender Herr August Wentker-Duisburg; Geschäftsführer Herr Paul Pering-Köln; Kassierer Herr Hans Sommerhäuser-Köln; Vertreter der Schulen Herr D. Josef Giesen-Köln. Erweitert wurde der Vorstand um je einen Herrn zur Pflege des Regattawesens und des Wanderruderns (Herren Hermann Hopf-Duisburg und Studienrat Dr. Ludwig, Mülheim-Ruhr).

Man kann den Westdeutschen Schülerruderverband beglückwünschen zu seinen schönen Erfolgen, ist er doch in seiner Organisation mustergültig und vorbildlich geworden für viele andere Schülerverbände. Unter seiner Pflege und Betreuung wird das Schülerrudern in Westdeutschland in richtigen Bahnen bleiben und ein unschätzbares Erziehungsmittel für unsere Jugend sein. Das wird bald der eingefleischteste Gegner des Schülerruderns einsehen müssen, deren es leider noch viele gibt, und die zu bekehren eine wichtige Aufgabe ist.

H. Hoegen.

Pferdesport.

Rennen zu Krefeld.

† **Krefeld**, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Die heutigen Rennen brachten folgende Ergebnisse: Glückaufrennen. 2700 Mark. 1200 Meter. 1. Veltens Agrippa (Pretzner); 2. Antigonus; 3. Clauswalde. Tot. 23. Pl. 12, 14. 15. Unpl. Belisaire, Bereitschaft, Mailand, Verleumdung, Grafschaft, Herzdame, Hadili. — Preis von Heyenbaum. 2100 Mark. 1650 Meter. 1. Weinbergs Tirano (Zimmermann); 2. Günstling; 3. Zwirns Bruder. Tot. 16. Pl. 18. 22. Unpl. Arie, Bandola. — Preis von Verberg. 2100 Mark. 1400 Meter. 1. Schäfers Rock (Glisch); 2. Prophet; 3. Rondo, Tot. 179. Pl. 29. 13. 12. Unpl. Aseptic, Tänzer, Kriegsbruder, Pipkin, Dorette, Legion. — Stadtwald-Jagdrennen. 2100 Mark. 1500 Meter. 1. Löwensteins Idealist (O. Möller); 2. Stein; 3. Patroclus. Tot 79. Pl. 17. 21. 13. Unpl. Lancastria, Anika, Tannenberg, Turnscheit. — Rhein-Ausgleich. 3500 Mark. 1400 Meter. 1. Mühlens Turnierdame (H. Schmidt); 2. Sepp; 3. Goldröschen. Tot. 18. Pl. 12. 13. 13. Unpl. Glockengießer, Okerthal, Kriemhild, Parteigetriebe. — Linner-Jagdrennen. 2700 Mark. 3500 Meter. 1. Baumgärtners Staatliche (Baumgärtner); 2. Iwan; 3. Mutterlos. Tot. 43. Pl. 25. 45. Unpl. Bundesbruder, Pannhütte. — Gracauer-Ausgleich. 2700 Mark. 1650 Meter. 1. Stocks jr. Staffelei (Hoffrohne); 2. Tönnisheide; 3. Ajax. Tot. 176. Pl. 29. 17. 28. Unpl. Friedericus, Rozanone, Ahnin, Miami.

Kirchliches.

Kardinalsernennungen.

⊕ **Rom**, 4. Mai. Nach der „Tribuna" wird das Konsistorium vom Juni eine Reihe von Kardinalsernennungen vornehmen. Etwas später werde ein großes Konsistorium abgehalten, um den Berliner Nuntius. Msgr. Pacelli, zum Kardinal zu ernennen. Bei dieser Gelegenheit werden auch die wichtigen Posten des stellvertretenden Kardinalstaatssekretärs und des Sekretärs für die äußeren Angelegenheiten neu besetzt werden.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 5. Mai.

Neutraler Abstinenten-Verein gegr. 1926 e. V. Unsere Vereinssitzungen finden wieder wie bisher am Samstag jeder Woche, abends 8½ Uhr statt, die nächste Versammlung am Samstag, den 7. Mai, beginnt 8½ Uhr (Gartenstraße 38). Freunde und Gönner der Abstinenz sind willkommen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Bei **Grippe** wirkt das stark alkoholhaltige Doppelherz als kräftigendes Vorbeugungsmittel ganz vorzüglich, wie es ja bekanntlich auch in tausenden Fällen als Kräftigungsmittel bei allerlei Schwächezuständen, Nervenschwäche und den daraus entstehenden Leiden sich so bewährt hat. In allen Apotheken und besseren Drogerien vorrätig. h3064)r

Wer Pfingsten
saubere Kleidung tragen will, läßt sie rechtzeitig bei **Renfert chemisch reinigen.** (1256)r
Julius Renfert, Münster i. W.
Färberei und chem. Waschanstalt
Fernruf 977 Fernruf 977

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 des **Fluchtliniengesetzes** vom 2. Juli 1875 wird unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlg. der Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Jerichoerstr. — Untere Blumenstr. — Schwanenstr. — und proj. Straße Nr. 41 geändert. Es werden die Fluchtlinien der Jerichoerstr. von proj. Straße Nr. 41 bis Paulstr., die Kürfürstenstr. von Untere Blumenstr. bis proj. Straße 45, die Untere Blumenstr. von Schwanenstr. bis Kurfürstenstr. und die Schwanenstr. von proj. Straße Nr. 43 bis proj. Straße Nr. 41 abgeändert. Die proj. Straßen Nr. 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46 werden aufgehoben und anstatt der aufgehobenen die neuen Straßen A 17, A 18, A 19, A 20, A 21, A 22, A 23, A 24, A 25, A 26, A 27, A 28 projektiert.

Dies wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Fluchtlinienplan von **Dienstag, den 3. Mai 1927, bis Dienstag, den 31. Mai 1927,** während der Dienststunden im Stadtbauamt, Navardi str. 4, Zimmer 21, zu jedermanns Einsicht ausliegt.

Einwendungen gegen den Plan können während der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorstand angebracht werden.

Bocholt, den 30. April 1927.

Der Gemeindevorstand.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Das 4. Steuerquartal der Gewerbeertragssteuer des Steuerjahres 1926 (1. 4. 26.—31. 3. 27) ist in der Zeit vom 1. bis 15. Mai zu zahlen. Es handelt sich um die lt. Steuerbescheid für 1926 bereits am 15. Febr. d. J. fällig gewesene Steuerrate, deren Fälligkeit z. Zt. auf den Mai verlegt wurde.

Bocholt, den 2. Mai 1927.

Der Oberbürgermeister.

Kaufen Sie kein Fahrrad
bevor Sie sich von meiner **Leistungsfähigkeit** überzeugt haben
Josef Thamm
Inh.: **B. Rosemeyer**
Telef. 505 RHEINE Emsstr. 33
Ältestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze. r7790g

Offene Stellen

Junges Mädchen
zu 2jährig. Knaben ges. Kanalstraße 38. *

Putzfrau od. Mädchen
Freitags morg. ges. * Marienthalstr. 42, I.

Sauberes Putzmädchen
zweimal in der Woche gesucht. *
Frau Pickart, Schlaunstraße 4.

Für sofort od. später älteres, gut empfohl., erfahrenes *
— Mädchen —
in klein. herrsch. Haushalt (3 Pers.) gesucht. Vorst. 9—11 vorm. od. 7—9 Uhr abends.
Frau Landgerichtsrat Typhoff, Zumsandestr. 7.

Auf einem Gute bei Münster wird zum 1. Juni braves kath. *
— Mädchen —
zum Mithelfen für alle Arbeiten, auch Melken, gesucht. Gute Behandlung und Fam.-Anschl. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Junger h2122)
Hochbautechniker,
gewandt. Zeichner, zu sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsang., Zeichen-Unterlagen unter K K 869 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche für sofort *
ehrl. jungen Mann
von 19—20 Jahren für schriftl. Arbeiten und Lager. Kost u. Logis im Hause. Offert. mit Zeugnisabschriften unt. G Rh. 215 an die Geschäftsstelle der Zeitung in Rheine, Emsstr. 34a.

Suche zu sofort einen
Viehwärter
Off. unter Nr. 4217 an **Anzeig.-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8. *

Gesuchte Stellen

Ehrl. saub. Frau sucht Wasch- und Putzstellen.
Zu erfragen * Aegidiistr. 60, p. l.

Vertretungen!
Kaufmann Ende der 40er J., mit einigen 1000 Mark, sucht gute Vertretung. Ia. Referenzen. Angebote erb. unter D D 926 an die Geschäftsstelle. *

Kath. Bauernsohn
i. 27. Lebensjahre sucht für sofort od. später
Stella. als Verwalter, Baumeister, Stütze od. 1. Ackerknecht
bei Familien-Anschluß. Selbiger ist mit allen landwirtsch. Maschinen und Arbeiten vertraut, verrichtet jede Arbeit, hat die landw. Schule besucht und ist im Besitz guter Zeugn. und Empfehlungen. h5469
Off. unter C D 5117 an die Geschäftsstelle.

Kath. Landwirtssohn, 37 J. alt, sucht für sofort Stellung als
Verwalter.
Selbiger ist mit sämtl. Maschinen vertr. Gute Zeugn. vorh. 8207)
Offerten erb. an die **Agentur Böckenkötter, in Telgte.**

— Stellung —
auf einem Büro, evtl. als **Lehrling.** Antritt kann sofort erfolgen. * Off. unter A A 923 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Weißfuchs,
Pracht-Exemplar, 1mal getragen, preiswert abzugeben. Off. erb. unt. B C 5116 an Geschft. *

Fast neue h5424)
Breitdreschmaschine
mit Göpel und Kraftbetrieb preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen **Agentur Brinkmann, Rinkerode.**

Schönes weißes
Kinderbett (Holz)
zu verkaufen. *6512
Kerssenbrockstr. 29.

Sehr gut. Frackanzug für schmale Figur zu verkaufen. *
Goebenstr. 5, II.

Guterhaltener schöner **Kinderwagen** (Peddigrohr) u. **Kinder-Klappstühlchen** (Lederpolsterung) billig zu verkaufen. *
Kanonengraben 6, p.

Sehr gut erhaltener moderner **Kinderwagen** (bestes Fabrikat) preiswert zu verk. Zu bes. vorm. und nachm. von 7 Uhr ab. *
Heilstr. 35, pt. r.

1 Kleiderschrank, 3tür. mit Spiegel, 1 Waschschrank mit Marmor, 1 Nachtschrank mit Marmor, 1 kleiner Bücherschrank, 1 Kommode, alles gut erhalten, bill. zu verkaufen. *
Georgskommende 47.

Habe einen *
Jäger R. A. G. Wagen
(4/16 PS.), gut i. Ordnung, neu überholt, weg. Anschaffung eines größeren für 900 Mark zu verkaufen.
Off. unter T W 921 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Kinderwagen,
dunkelblau, guterhalten (Klapp-Sitzliegewagen) zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. *

Hochelegantes, modernes Birken-Schlafzimmer
wegen Wohnungsmangels preiswert zu verkaufen. *
Kappenbergerdamm 205

Hochtr. Kuh
und ein Mutterkalb zu verkaufen. *
Messing, Riesenselder.

Schöner schwarzer Rehpinscher,
8 Mon. alt, rasse- und stubenrein, zu verkauf. * Dahlweg 68, III.

Verloren & Gefunden

Regenschirm mit Namen verloren. Abzug. geg. Belohn. Breul 10, I. *

Braun gefleckter ½1. **Jagdhund entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben *
Heinrich Keller, Tiefbaugeschäft, Finkenstr. 5.

Diener Kammerdiener
mit guter Gesinnung, die arbeitsam, treu, ehrlich und ebenfalls als Autopfleger ausgebildet sind, empfiehlt die **Dienerfachschule H. Gau, Godesberg am Rhein, Krausenwaldstraße 60** Telefon 1107 r9383g

HEINRICH TOBBEN
DIE JUGEND-VERWAHRLOSUNG UND IHRE BEKÄMPFUNG
Das Buch
das jeder in der Jugendfürsorge Tätige, Pädagoge, Richter, Arzt und Geistlicher unbedingt besitzen muß
VIII und 988 Seiten mit vielen Bildern br. 36, geb. Ganzlein. 39, Halbled. 44 Mk.
ASCHENDORFF-MÜNSTER



Feen-a-mint
der abführende Kau-Bonbon
mit reinem Pfefferminzgeschmack
fördert die Verdauung, erleichtert den Stuhlgang!
Feen-a-mint ist kein gewöhnlicher Kaugummi; Feen-a-mint ist auch kein neues Heilmittel; Feen-a-mint ist das zuverlässige Hausmittel für alle die tausend Fälle, in denen es notwendig ist, die Verdauung zu fördern, den Stuhlgang zu erleichtern oder einmal abzuführen. Wieviel Krankheiten, leichtes und schweres Übelsein, Schmerzen, Leiden könnten erspart werden, wenn man immer rechtzeitig für eine leichte Verdauung sorgen würde. Mit Feen-a-mint kann jeder sich seine Verdauung so einrichten, wie er wünscht. Der Vorteil von Feen-a-mint liegt darin, daß er gekaut werden muß, richtig gekaut. Durch das Kauen wird das Abführmittel aus Feen-a-mint herausgelöst; durch das Kauen wird aber auch Speichel erzeugt. Speichel ist das natürlichste Hilfsmittel der Natur. Die Mischung Speichel und Abführmittel, die man beim Kauen von Feen-a-mint in den Magen bringt, ist also eine Verdauungsanregung, wie man sie sich besser kaum vorstellen kann.
Feen-a-mint gekaut, gut verdaut!
Ein Versuch kostet nur 20 Pfg.
Feen-a-mint ist in fast allen Apotheken u. Drogerien erhältlich zum Preise von
RM. 0.20 pro Beutel und
RM. 1.50 pro Schachtel
Feenamint-Gesellschaft m.b.H. Frankfurt a.M.
Best.: Phenolphl Ol. Menth.

Bekanntmachung.

Auf der im Amt Wettringen im Monat März abgehaltenen Körung wurden folgende Bullen angekört

Lfd. Nr.	Besitzer des Bullen Name	Wohnort	Kör. Nr.	Bulle, geboren Tag	Monat	Jahr	Abstammung v.	a.	Punkte
1	Pröbsting	Wettringen	106	10.	4.	24			74
							(Ostfr.)	(schwbt)	
2	Krimpel G.		107	12.	3.	26	28773	11 8627	76
3	Mercker H.	Bült	53	2.	1.	24	2676	13948	81
4	Lastering	„	108	29.	3.	25	3000	13942	74
5	Bült Sch.	„	109	28.	9.	25	—	—	74
								(schwbt.)	
6	Hecker H.	„	110	6.	4.	26	1152	5807	75
7	Banning	Wettringen	112	26.	11.	25	—	—	67
8	Feldkamp	„	113	10.	7.	25	—	—	66

Der Vorsitzende der Körkommission.

Veröffentlicht:
Wettringen, den 27. April 1927.

Der Ehrenamtmann
Pröbsting.
r*